

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Aboauflaufspreis aus der tägl. Unterhaltungsablage Leben, Witten, Kunst
und den Frauen- und Jugendzeitung einzließlich Bringerabat monatlich 80 Pf.
Durch die Post bezogen wiedergibt. Nr. 275, unter Kreuzband für Deutschland und
Europa. — Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Augustenstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Augustenstraße 14. Tel. 1769.
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zusätze werden die Sogelbenne Zeitzeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Interate müssen
bis spätestens 7,10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresden Volkszeitung.

Nr. 200.

Dresden, Mittwoch den 30. August 1911.

22. Jahrg.

Wiener Hofpolitik.

Wien, am 28. August.

— Nun plastischer, immer deutlicher in allen einzelnen Augen bildet sich das Charakterbild des Thronfolgers auf. Noch erscheint er nicht, noch spricht er nicht öffentlich. Aus dem Dunkel hervor greift seine mächtige Hand in das Getriebe. Aber keine Lüten werden die Herolde seiner Macht und Mäßigung. Die Dienstboten plaudern die Geheimnisse der monarchischen Herrschaft Österreichs. Franz Ferdinand hat Schönthal. Alle Gründe für diese Handlung, die man gefragt, laufen in einem zusammen: der Kriegsminister hat nicht strammen Gebrauch genug. Und dann: Der Kriegsminister ist Soldat, ist sogar ein eifriger Vorreiter aller militärischen Vergroßerungsprogramme, aber ein Hauch des modernen Lebens hat ihn berührt. Er glaubt, gewisse Konsequenzen an die Wünsche des Volkes machen zu müssen und seine Ame wegen feinen Beschemel. Seine Wehrvorschläge haben eine außerordentliche Verstärkung des Heeres durch die nachzuhause Einführung der zweijährigen Dienstzeit und durch die Offizialität und Würdigkeit des Wohlgerüstsverschreibens zu erlauben. Das ist die sühne Loslösung. Aber der Thronfolger vertraut mehr der Weisheit. Die Verstärkung des stehenden Heeres möchte er auch, während er erst reicht. Allein es soll trotz des gewöhnlich gestiegenen Kontingents die dreijährige Dienstzeit beibehalten und es soll weiter heimlich und sächlich im Heere jubilieren werden. Die deutschen Spuren schwinden ihm. Wie wenn die Soldatenindustrien, wie wenn die ungleiche Behandlung der Offiziere und der Soldaten vor dem Richter zu einer öffentlichen Angelegenheit würden? Heute schwören die Blütter, morgen schwören, weil sie nicht erfahren. Die Stube des Grabs, das Dunkel des Grabs deutet die Vorgänge der Akademie an. Franz Ferdinand hat auch sonst Stube und Gemächer geräumt. Das weiß Schönthal, bestreut hat er, wie das wohlunterstützte Kleinkinder Grazer Volksblatt erzählt, seine Vorlagen, statt sie gegen vor den Thronfolger, als den Oberkommandanten, unmittelbar vor den Kaiser gebracht und dessen Zustimmung erwartet, die bei Franz Ferdinand nie zu erwarten gewesen wäre. Erst als er die Unterschrift des Herrschers hatte, unterbreitete er die Vorlagen auch dem Thronfolger. Das war nun eine bloße Formalität, da einmal der Wille des Kaisers gebunden war. Mit diesem Moment — so erzählt das genannte Blatt weiter — war, zumal sich derartige Vorsorge auch bei anderen wichtigen Arbeiten und im Laufe der Verhandlungen des Kriegsministers mit den beiden Regierungen über die Wehrvorlagen wiederholte, das Schloss Schönthal besiegt. Und es war kein Geheimnis mehr, daß er, nachdem er seine Absicht, die Wehrvorschläge an die Regierungen nach seinem Plan zu überreichen, durchgesetzt hatte, demissionieren müsse. Da aber einige Erzherzöge an der Seite des Schönthal standen und ebenfalls gegen den Thronfolger Front machten, verlangten diese, daß wenn Schönthal demissioniere, auch der Chef des Generalstabes Konrad von Hohenlohe, der mit dem Thronfolger geworben hatte, durch eine andere Person erzeigt werden müsse. Auch das wurde erreicht, und es dienten mit großer Sicherheit nach den Kaisermaßnahmen Veränderungen durchgeführt worden.

Es ist nicht wunderbarlich zu sehen, unter was für Vorwürfen sich die monarchische Willensbildung vollzieht. Ich verfüge darüber, daß der Kriegsminister, weil dieser um dessen "Verantwortung" für einen Gesamtvertrag zu erlangen, Kaiser dennoch seine eigenen Rechte nicht mehr zu verteidigen auf der anderen Seite die "Erzherzöge". Sie gönnten dem Kriegsminister vermittelst, daß ihm ein ausdrückliches Entlastungsrecht verliehen würde, darum verlangten sie den Kaiser James brausen und kriegen ihn, weil unter den Gegnern der Thronfolger auch der Erzherzog Salvator, Gemahlin der Tochter des Kaisers, sich befindet. Der Kampf im Dienst der Kaisermanöver Veränderungen durchgeführt worden soll. Da mußte er gehen.

Aber auch kommt von Hohenlohe? Wird auch sein Sohn das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jeden Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik legte nun der Thronfolger dem Kaiser vor. Der legt die Kritik vor jedem Platz. Ein Kriegsminister, der schreibt über Kriegsminister soll. Da mußte er gehen.

Der Kriegsminister hat erfüllt. Das muß man erst abwarten. Konrad ist das Haupt der Armee werden? Konrad gebunden bei Kaiser und sein Zug- und Nachfolger unter anderem Tendenz zu erkennen geben. Diese Kritik leg

auch nach einer französisch-deutschen Vereinigung die Verhandlungen ein freundliches Aussehen annnehmen könnten.

Das Echo de Paris fordert: „Wir wollen am Vorabende politischer Entwicklung von Friede oder Krieg kann davon abhängen. Zugleich verlangt die national-liberale Presse in Berlin hinsichtlich der ganzen Provinz Brandenburg, trotz aller bisherigen Konsensbildung zwischen den beiderseitigen Regierungen, Endweil-Marcks mit Deutschland mit dem Deutschen, daß die Aktionen, die Frankreich seinem Nachbar im Kongreß anbietet, unzureichend seien. Auch die nationalliberale Partei Sachsen fordert die Regierung gleichzeitig auf, von Marcks nicht abschließen. Viele ländliche Wähler der nationalliberalen Partei haben an die Regierung die Aufforderung gerichtet, den deutschen Reichsamt in Paris zurückzurufen, solange der englische Botschafter dort auf seinem Posten verbleibt, und dies trotz des Zusammensetzung des Kabinetts der neuen Freien Preuß. Die Nationalzeitung geht noch weiter und drückt England sogar mit der Wollf der Reparationen. Zweck Deutschland etwa die Verteilung der englischen Waren in Deutschland? Dies wäre eine doppeldeutige Sache, die sehr wohl ihre Rückwirkung in der ganzen Welt haben würde, sowohl in Kanada, Australien als auch in Indien.“

Die Schiffsrolle ohne Ende.

Die Wirkung, die die Reise Wilhelms II. in England gezeigt hat, kommt in der Haltung des größten Teils der Londoner Presse zu schärfstem Ausdruck. So berichten die Times, daß die anfängliche Bekämpfung der deutschen Marineflügeln „heimeswegs zur Beiführung der deutsch-englischen Beziehungen beigetragen habe“. Noch deutlicher wird der konervative Daily Telegraph, der meint:

„Wir können unmöglich zugeben, daß Deutschland uns an modernen Schiffen überlegen wäre. Sie andauernden Beziehungen von feindlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten haben gar keinen Zweck. Wir müssen handeln, um ein bestmögliches Flottenprogramm aufzustellen, um unsere Überlegenheit im See endgültig zu stärken.“

Damit wäre die Schiffsrolle ohne Ende wieder glücklich in Gang gebracht. Wilhelm II. kündigt neue Flottenverstärkungen an, die englische konserватive Presse entstellt eine neue Panik, und die liberale Regierung sieht sich veranlaßt, im nächsten Etat statt, wie beabsichtigt, bloß zwei Dredosnits bereit zu stellen vier anzufordern. Wenn aber England seine Flotte verstärkt, wenn nach das neue französische Marineprogramm kommt, dann kann Deutschland mit seinen Rüstungen nicht zurückbleiben, und die Panzerplattelpatrioten aller Länder befürchten wieder gute Zeiten. Da aber der Rummel zu Ende, so ist das Ergebnis dies, daß das Kräfteverhältnis aller Staaten das selbe geblieben ist, d.h. alle haben etwas mehr Macht auf dem Wasser, aber dafür etwas weniger Geld in der Kasse und etwas weniger Brod im Schrank.“

Die Wirkungen jeder neuen Flottentitelerei greifen aber noch tiefer. Denn in England mehrt sich die Zahl der Leute, die des ewigen Beträufens müde sind und die mit dem Gedanken spielen, dem Schrecken ohne Ende einmal ein Ende mit Schrecken zu bereiten. Solche Stimmungen herauszubringen scheint nicht gerade sehr diplomatisch in einer Zeit, in der es ohnehin an internationalen Spannungen nicht fehlt.“

Spanien „Mächtig“ die Eingeborenen.

Madrid, 29. August. Eine spanische Kolonne unter dem Befehl des Generals Larrea, die auch eine Abteilung eingeborener Kamelteiter umfaßt, ist abmarschiert, um die Ureheber des Angriffs, den Marofaner auf eine mit topographischen Arbeiten beauftragte Mission in der Nähe des Ichker gemacht hatten, zu ergänzen.

Madrid, 10. August. Heute früh besiegten die spanischen Truppen eine glückliche Stellung und fanden dabei die Leichen zweier vermörter Soldaten. Die Richtigkeit der Rebellen wird fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Das Gespenst der Fleischteuerung.

Gegen die Alarmnachrichten über eine noch nie erlebte Teuerung des Fleisches, die in wenigen Monaten einzehen werde, wendet sich die Korrespondenz der Landwirtschaftskammer in der Rheinprovinz. Der Berliner Lokalzeiger hatte geschrieben: Kompetente rheinische Landwirtschaftsvereinheiten, innerhalb weniger Monate würden die Fleischpreise eine Höhe erreichen wie nie zuvor. In großen Distrikten würden die Landwirte gezwungen, wegen völligen Buttermangels ihren Viehbestand gänzlich aufzugeben. Gegenwärtig werde viel Jungvieh abgeschlachtet ... Hierzu bemerkte die genannte Korrespondenz:

„Vorstelllos habe die anhaltende Trockenheit auch für die rheinischen Landwirte, namentlich im nördlichen Teil des Brovings die Ernährung ihrer Viehhäerde im kommenden Herbst und Winter sehr schwierig gestaltet. Aber es kann bestimmt erwartet werden, daß die Zahl derjenigen Landwirte, welche infolgedessen zu einer wesentlichen Verkürzung ihres Viehbestands gezwungen sind, nur eine geringe sein wird. Die fast überall reichliche und gute Ernte in Verbindung mit der teilweise recht günstigen Entlohnung für Viehverzehr wird die meisten Landwirte vielmehr sagen, unter Bedenken von Stoffmitteln ihr Vieh durchzubringen, namentlich wenn ein bald eingehender auswärtiger Krieg das Einbringen von Viehfutterstoffen ermöglicht. Die Landwirtschaftskammer hat bereits durch wiederholte Veröffentlichungen Ratschläge dazu erteilt. Die Behauptung, daß gegenwärtig viel Jungvieh abgeschlachtet werde, steht im Widerspruch zu der Tatsache, daß die legenden Hausschlachtviehmärkte der Rheinprovinz nicht eine vermehrte, sondern eine abnormale Schließung mit Rücksicht auf weitere Gewinnmargen ist. Es spricht für die heutige Viehbestände nichts.“

Was die Korrespondenz der Landwirtschaftskammer hier an Aufschlußreichen aussagt, ist lediglich dazu angezeigt, daß Mahnungen als nützlich erachtet zu lassen, die den Agrarier wegwirken könnten. Die Tatsache bleibt bestehen, daß die kleineren Bauern im Reiche unterunterst leiden, den Viehbestand reduziert haben und um Befreiung der Rüttelpfelle petitionieren. Wie sehr die Öffentlichkeit bereits eine weitere Fleischverlauterung befürchtet, ist auch ersichtlich aus einer Eingabe des bayerischen Stadtrats an die bayerische Regierung, der Fleischverlauterung und ihrer Bezeichnung die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Inabsondere bei der Reichsleitung dahin vorstellig zu werden, daß die Einjuhr gebrachten Fleische erleichtert wird. Die Schwierigkeit der Fleischbeschaffung sei seit nunmehr einem Jahre nicht geringer geworden. Sie

sei zuweilen teilweise sogar gesiegelt. Die Möglichkeit aus fremden Gebieten einzuführen, hätte immerhin ein weiteres Gelegenheit der Presse im allgemeinen hinzugeholt. Seitdem die Einfuhrverbund ausgeschlossen worden ist, halten die Agrarier sofort wieder an. Der Grund besteht in darin zu suchen, daß, wie die Eingabe mit amtlichen Mitteln klagt, die einheimische Landwirtschaft jenseit nicht in der Lage ist, den Markt zu decken. Es liege sich vielleicht durch Einbindung von deutschen Beamten Dienstboten ins Ausland Fürsorge dafür zu tun, daß nur einwandfreie Tiere für den Verkauf nach Deutschland geschickt und daß nur einwandfreies Fleisch nach Deutschland ausgeführt werde. Man könne vielleicht auch dem Senator näher treten, die Errichtung von Grenzschlachtküchen möglichen Zulässigkeiten mit Getreideanlagen im Verhandlungsraum zu ermöglichen ...“

Das ist dadurch, was seit jetzt gesagt und gefordert haben, und man darf gewannen sein, wie sich die Antwort der bayerischen Regierung zwischen Agrarinteressen und Volksbedürfnissen befinden wird.

Die Kriegshungrigkeit — die Friedensdemonstration!

Die Papierer der Kriegsinteressenten steigen, seitdem die Verbindungszeit der Marcksdiplomaten ins Stocken geraten zu sein scheint und daß Kriegsgeschäft der Alldeutschen den politischen Markt vermisst. So kommt's, daß die von einer Anzahl Kapitalisten ausgehaltene Post neue Hoffnungen schöpft und den Rat sucht zu schreiben:

„In den letzten Tagen ist Gott sei Dank die Sprache der offiziellen Blätter im Reiche eine energischere geworden, als wir sie seit Jahr und Tag leider gewohnt waren. Hoffentlich geben wir wie nicht sehr, wenn wir, durch dieses Auftreten des Staatsministers der Wilhelmstrophenorgane veranlaßt, daraus den Erfolg ziehen, daß die deutsche Regierung sehr entschlossen ist, eine anhaltende Fortsetzung des Kriegs ohne weiteres zu verhindern. Wir stehen heute vor der eigentlichsten Tatsache, daß nicht wir an Frankreich Fortsetzung stellen, sondern daß die Republik, die entgegen den Bestimmungen der Algeciras-Verträge in sein Kaiserreich einbrechen will, uns und fordert, wir sollen das französische Geschwader in Marokko anstreuen. Über die Annahme oder Ablehnung dieser oder einer ähnlichen Fortsetzung wird sich Ende dieser Woche unter Anwartschaft eines Ausschusses entscheiden, und wir haben die Hoffnung, daß, sollte Frankreich wirklich oben angekündigte Aufrüste gelöst machen, Herr v. Ribbentrop. Krieg ohne weiteres die Verhandlungen abbricht und wirklich sich auf den Standpunkt stellt, sich an die Annahmen der Algeciras-Verträge als nicht mehr gebunden zu erachten.“

Und das konserватive Posener Tageblatt veröffentlicht einen Aufruf, der in der Anregung gipfelt, in allen deutschen Städten möglichst an ein und demselben Tage nachwolle Kundgebungen zu veranstalten gegen „jede Verkürzung unserer nationalen Ehre und unseres Ansehens in der Welt.“ Viel helfen wird dieser Aufruf nicht, das gibt selbst die Deutsche Tageszeitung zu, die in ihm nur eine Stimmungsgeschiebung erachtet. Zu solchen Kundgebungen fehlten den Gegnern die Waffen, hat es doch enorme Mühe gekostet, in Berlin eine solche Versammlung nur vorzubereiten. Und ihre Teilnahme zu gezeigt haben nur die aldeutsche Hölde, die antisemitischen Handelsköniglinge und die reichsbündlerischen Gelben. Kein vernünftiger Mensch wird einer solchen Kundgebung auch nur den geringsten Wert beilegen, denn das „Volk“, das heißt: die arbeitenden Massen, denen ein Krieg die härtesten Lasten aufzupaden würde — dieses Volk steht nicht hinter den Kriegshegemonen, sondern hinter der Partei des Friedens, hinter der Sozialdemokratie. Das hat sich bei unsfern jüngsten, überfüllten Protestversammlungen gezeigt und wird sich abermals zeigen an kommenden Sonntag, am welchen Tag die organisierte Arbeiterschaft der Reichshauptstadt eine gewaltige Friedenskundgebung im Treptower Park plant. Der heutige Vorwärts veröffentlicht einen Plan der Strafen, durch die sich die Demonstrantengesetz bewegen werden, und sagt am Schlusse seines Aufrufs:

„Eigentlich hätte die Regierung die Pflicht gehabt, den Reichstag einzuberufen, um wenigstens die Vertreter des deutschen Volkes in dieser so ernsten, wichtigen Frage mitzureden zu lassen. Über man will das Volk ja ausschließen, will es redilos lassen. Zu einem eventuellen Kriege die Opfer zu bringen, dazu ist das deutsche Volk noch gut genug, seine Geschichte aber werden von wenigen Personen geleitet. Darum auf zur Demonstration am Sonntag! Kein Genosse, keine Genossin schäfe! Ihr habt vor aller Welt zu dokumentieren, daß ihr nicht einverstanden seid mit den feinen Kriegshelden, mit den wahnwitzigen Karten, die in gewaltiger Weise leichtfertig den Weltkrieg entfachen würden. Ihr habt aber auch zu zeigen, wie tief und leidenschaftlich heißt die Empörung gegen die vollseindliche, volksausbeuterische Politik der letzten Jahre in euch steht! Räumen gegen die Kriegshelden, Kampf gegen alle, die das deutsche Volk bunteln und niedrigen.“

... Wir bitten bringend, nach Schluß der Demonstration von jeder weiteren Aktion Abstand zu nehmen und ruhig nach Hause zu gehen. Es liegt im Parteinteresse, daß wir wieder Zeugnis ablegen für unsere politische Freiheit, für unsere so oft schon gerührte Disziplin. Neues nachstetige Hemmzettelheimer Tripp durch die Straßen Berlins hat unbedingt zu unterblieben, jede dahingehende Aufforderung ist als unlautes Provokation zu betrachten.“

Kriegerinnen und Genossinnen! Männer und Frauen des arbeitenden Volles! Keiner fehle bei der Demonstration am Sonntag! Eher stammenden Protest gegen die rauhste Kriegshelden gegen die Reute- und Anebelspolitik der heutigen Klassen!

Die Presse der Kriegsinteressenten und nationalistischen Schreier wird natürlich die für den Frieden aufmarschierenden Massen des Vaterlandswerts beschuldigen, denn der Kriegspatriotismus profitiert ja bei den Verhandlungen der Vernunft und Menschlichkeit nichts.

Die noch gräßere Gefahr.
Bis jetzt haben die Agrarier immer versichert, daß die Sozialdemokratie die größte Gefahr ist, die im Reiche deßampt werden muß. Möglicher haben dieselben Agrarier aber eine Gefahr entdeckt, die noch größer ist! Das ist der liberale Bauernbund. In einer Art des Kreises Mettmann einberufen worden war und in der der Abg. Bachhorst die Werte sprach, erklärte nach dem Bericht der Deutschen Tageszeitung ein Vertreter des Bundes der Landwirte:

„Der Bachhorst habe in einer agitatorischen Weise gehabt, die die Tatsache auf neue erkennen lasse, daß der liberale Bauernbund für das Land eine gräßere Gefahr sei, als die Sozialdemokratie.“

Selbstverständlich wurde die Versammlung, in der dieses kostbare Geständnis unter dem Jubel der Agrarier abgelegt worden war, dann von diesen geholt.

Vom König Landrat.

In einer länderschlechten Kreisstadt hat, wie beim Berliner Tageblatt geschildert wird, die Tatsache ziemliches Aufsehen erregt, daß dem Verleger des dortigen partizipalen Blattes

plötzlich durch den Landrat der Druck des amtlichen Kreisblattes, der die Arbeit 40 Jahre hindurch zur Lustfreude ausgelöscht hatte, laut Vertrag mit vierwochiger Frist gekündigt und dem Herausgeber der dort neu erschienenen konserватiv-agrarischen Zeitung übertragen wurde. In dem Kreisausdruck „aus Billigkeitsgründen“ beschlossen, daß der neue Drucker mit der Arbeit zu beitreten, weil er sie schon mehrmals darum beworben habe. Der Begriff „Billigkeit“ ist aber in diesem Fall nicht dahin zu verstehen, daß etwa der Preis für die Arbeitsleistung ein niedriger ist; es sind 1200 M. pro Jahr — beibehalten worden. Nach der Aufstellung des Landrats und der Wehrzahl der konservativen Kreisauschuhmitglieder ist es natürlich nicht, daß nur ein Mann, der auf die konservativen Söhne kommt, daß man etwa den konservativen Parteiuenternehmen eine Unterstützung aufzunehmen weiß, Landrat nicht kennt.

Die Spionageangst.

Das Riel wird vom 29. August gemeldet:

„Das dänische Motorfischerboot Delphin aus Helsing wurde heute vorzeitig in Kiel beobachtet und zwei an Bord befindliche Passagiere, angeblich englische Spione, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Auch der Besitzer des Fischerbootes wurde in die Polizei übergeben. Das Fischerboot hat sich schon gestern in der nördlichen Fjorde dadurch bemerkbar gemacht, daß es fortwährend die Höhe der Hochseeflotte, die gestern zu Übungen aus Hiel in die Fjorde aufgetaucht war, sich anhielt. Als das Boot gestern abends von See nach Hiel zurückkehrte, wurde von der Hochseeflotte durch Zuspruch der Befehl ertheilt, daß das Fahrzeug anhalten und zu untersuchen sei. Heute früh begaben sich zwei Beamte der polizeilichen und dem Fischer, gerade als das Boot wieder in See geholt wurde. Durch einen Polizeibeamten wurde das Schiff aufgesucht, in den Hafen zurückgeführt. Das Fischerboot wurde am Kai abgesetzt und die drei Insassen zur Polizei geführt, wo angestellt ein Verhör stattfindet.“

Eine neue Meldung teilt mit, daß die beiden festgenommenen Engländer bereit wieder freigeschafft sind, da die Verhandlungen keine greifbaren Resultate ergaben.

Überquerung der Konkurrenzflotte. Wie der Rauschauzeitung erzählt, ist die Regierung gegenwärtig mit den Vorbereitungen zur Durchführung eines Gesetzentwurfs beschäftigt, der einerseits den zahlreichen Klagen und Beschwerden über die Höhen der Konkurrenzflotte abstellen soll, andererseits aber auch den Wünschen derjenigen Unternehmer Rechnung tragen soll, die ihre Waren selbst herstellen und auch selbst vertreiben, und die für durchsetzung ihrer Fabrikations- und Verkaufsmethoden durch ehemalige Angestellte für geistiglich beeinträchtigt halten, was nach Ansicht der Seite folglich auf eine Verkürzung der Konkurrenzflotte hinauslaufen dürfte.

Hochschriftliche Reichstagsanträge. Die Hochschriften in Danzig stellen als Kandidaten den Kommissar des Ols Rünnbergs auf. Der gegenwärtige Abgeordnete, Reichsdirektor Rammen, hat eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht mehr in die Giebel.

kleine politische Radikale. Die badische Regierung hat die Reichstagsnachwahl für den verlorenen Abg. Hug auf 29. Oktober angesetzt. — In Moskau ist heute der erste allgemeine Sonntagszug zur Fortsetzung des Kriegs für die Befreiung der Sowjetunion abgehalten, und anderthalb bis zwei Millionen Menschen haben eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht mehr in die Giebel. Kleine politische Radikale. Die badische Regierung hat die Reichstagsnachwahl für den verlorenen Abg. Hug auf 29. Oktober angesetzt. — In Moskau ist heute der erste allgemeine Sonntagszug zur Fortsetzung des Kriegs für die Befreiung der Sowjetunion abgehalten, und anderthalb bis zwei Millionen Menschen haben eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht mehr in die Giebel. Klein politische Radikale. Die badische Regierung hat die Reichstagsnachwahl für den verlorenen Abg. Hug auf 29. Oktober angesetzt. — In Moskau ist heute der erste allgemeine Sonntagszug zur Fortsetzung des Kriegs für die Befreiung der Sowjetunion abgehalten, und anderthalb bis zwei Millionen Menschen haben eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht mehr in die Giebel. Klein politische Radikale. Die badische Regierung hat die Reichstagsnachwahl für den verlorenen Abg. Hug auf 29. Oktober angesetzt. — In Moskau ist heute der erste allgemeine Sonntagszug zur Fortsetzung des Kriegs für die Befreiung der Sowjetunion abgehalten, und anderthalb bis zwei Millionen Menschen haben eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht mehr in die Giebel. Klein politische Radikale. Die badische Regierung hat die Reichstagsnachwahl für den verlorenen Abg. Hug auf 29. Oktober angesetzt. — In Moskau ist heute der erste allgemeine Sonntagszug zur Fortsetzung des Kriegs für die Befreiung der Sowjetunion abgehalten, und anderthalb bis zwei Millionen Menschen haben eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht mehr in die Giebel. Klein politische Radikale. Die badische Regierung hat die Reichstagsnachwahl für den verlorenen Abg. Hug auf 29. Oktober angesetzt. — In Moskau ist heute der erste allgemeine Sonntagszug zur Fortsetzung des Kriegs für die Befreiung der Sowjetunion abgehalten, und anderthalb bis zwei Millionen Menschen haben eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht mehr in die Giebel. Klein politische Radikale. Die badische Regierung hat die Reichstagsnachwahl für den verlorenen Abg. Hug auf 29. Oktober angesetzt. — In Moskau ist heute der erste allgemeine Sonntagszug zur Fortsetzung des Kriegs für die Befreiung der Sowjetunion abgehalten, und anderthalb bis zwei Millionen Menschen haben eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht mehr in die Giebel. Klein politische Radikale. Die badische Regierung hat die Reichstagsnachwahl für den verlorenen Abg. Hug auf 29. Oktober angesetzt. — In Moskau ist heute der erste allgemeine Sonntagszug zur Fortsetzung des Kriegs für die Befreiung der Sowjetunion abgehalten, und anderthalb bis zwei Millionen Menschen haben eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht mehr in die Giebel. Klein politische Radikale. Die badische Regierung hat die Reichstagsnachwahl für den verlorenen Abg. Hug auf 29. Oktober angesetzt. — In Moskau ist heute der erste allgemeine Sonntagszug zur Fortsetzung des Kriegs für die Befreiung der Sowjetunion abgehalten, und anderthalb bis zwei Millionen Menschen haben eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht mehr in die Giebel. Klein politische Radikale. Die badische Regierung hat die Reichstagsnachwahl für den verlorenen Abg. Hug auf 29. Oktober angesetzt. — In Moskau ist heute der erste allgemeine Sonntagszug zur Fortsetzung des Kriegs für die Befreiung der Sowjetunion abgehalten, und anderthalb bis zwei Millionen Menschen haben eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht mehr in die Giebel. Klein politische Radikale. Die badische Regierung hat die Reichstagsnachwahl für den verlorenen Abg. Hug auf 29. Oktober angesetzt. — In Moskau ist heute der erste allgemeine Sonntagszug zur Fortsetzung des Kriegs für die Befreiung der Sowjetunion abgehalten, und anderthalb bis zwei Millionen Menschen haben eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht mehr in die Giebel. Klein politische Radikale. Die badische Regierung hat die Reichstagsnachwahl für den verlorenen Abg. Hug auf 29. Oktober angesetzt. — In Moskau ist heute der erste allgemeine Sonntagszug zur Fortsetzung des Kriegs für die Befreiung der Sowjetunion abgehalten, und anderthalb bis zwei Millionen Menschen haben eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht mehr in die Giebel. Klein politische Radikale. Die badische Regierung hat die Reichstagsnachwahl für den verlorenen Abg. Hug auf 29. Oktober angesetzt. — In Moskau ist heute der erste allgemeine Sonntagszug zur Fortsetzung des Kriegs für die Befreiung der Sowjetunion abgehalten, und anderthalb bis zwei Millionen Menschen haben eine Wiederstellung abgelehnt. Der Kreis ist den Hochschriften lebenswichtig, sobald nämlich konservativer und Zentrum sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, kommen die Hochschriften gar nicht

Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Dresden, Mittwoch den 30. August 1911.

22. Jahrgang.

Nr. 200.

Sächsische Angelegenheiten.

halbjährliche Jahren über die industrielle Entwicklung Sachsen eingangs die jordan erzieltenen Berichte der sächsischen Gewerbeaufsicht über das Jahr 1910. Danach betrug die Zahl der Betriebe im Geschäftsjahr 23929 gegen 21926 im Jahr 1908 und 19022 im Jahre 1909. Die Zahl der Betriebe beschäftigten Arbeiter überhaupt betrug 35025 gegen 34714 und 34838. Von diesen Arbeitern waren 44956 männliche Arbeiter gegen 877170 weiblichen, Arbeitnehmer über 18 Jahre 290289 gegen 846618, Arbeitnehmer unter 18 Jahren 8454 gegen 2893 und 2885 Arbeitnehmer über 18 Jahre und 8454 gegen 2893 jugendliche Arbeiter waren. Auf die Industrie und Handwerke, Instrumente und Apparate von den Betrieben überhaupt 2372 gegen 1886 und 30 mit 11407 gegen 90542 und 87240 Arbeitern überhaupt zu denen 377 Arbeitnehmer über 18 Jahre gegen 880 und 1608 gegen 1203 und 1080 jugendliche Arbeiter waren. Auf die Metallverarbeitung entfielen von den Betrieben überhaupt 1754 gegen 1186 und 1045 mit 57807 gegen 4207 und 57291 Arbeitern überhaupt, von denen 258 gegen 268 und 223 Arbeitnehmer über 18 Jahre, 1218 gegen 6 und 717 jugendliche Arbeiter waren.

Wir werden wie alljährlich den Berichten ausführliche Ausprägungen widmen.

Arbeiterkrieg.

Die Polizei und die Gewerkschaften laden zu ihren Versammlungen vielfach durch Handzettel ein, die auf den Straßen verteilt werden. Das ist auch in Plauen der Fall. Die Verkündung ging immer ohne Störung vor sich, solange — die Polizei sich nicht einschaltete. Auf einmal wurde es anders; nunmehr, die die Sitzungsleitung in der Nähe einer Schule sorgten, wurden von der Polizei weggewiesen und ihnen keine angezeigt, wenn sie den obrigsteilichen Befehl nicht fort befolgten. 300 Meter Abstand! Die aus der Schule auftretenden Studier sollen nicht gewahrt werden, das zu öffentlichen oder politischen Versammlungen eingeladen wird. Es kann ihnen leicht ein Handzettel in die Hände fallen und ihr noch unzuhöriges jugendliches Herz dadurch vergiftet werden, sie können auch den Vater auf die Versammlung aufmerksam machen.

Doch die Polizei kann auch anders. Dieser Tage fand die Zentrumssitzung statt, in der Erzbergerstadt. Zu dieser Versammlung wurden die Einladungen den Kindern nach in der katholischen Schule verdeckt. Erzberger sprach natürlich über ein sehr politisches Thema. Und für diese Versammlung der liberalen Unterlandesfeinde wurde durch die reale Propaganda gemacht, ohne daß die Polizei, wogegen sie sich ihrer Verantwortung verpflichtet gewesen wäre, etwas daran interessieren hätte. Die Polizei kann eben auch anders!

Konservative Reichstagskandidatur in Leipzig.

Die konservativen und Nationalen wollen für die bestehende Reichstagswahl im 12. sächsischen Wahlkreis Leipzig-Stadt, den gegenwärtig der Nationalliberalen Justizrat J. J. Jänsch vertritt, den Marinepionier a. D. Wangemann als Kandidaten ausspielen.

Der "Droschkerkrieg" und die Aerzte.

Der konservative Bezirkverein in Löbau hatte vor einiger Zeit eine Resolution angenommen, die sich gegen die Einführung des gesetzlichen Rückverschusses richtete. Die Aerzte darin u. a. sagten, daß sie sich dagegen verhalten, in Stellung von kommunistischen und sozialdemokratischen Parteien zu setzen. Darüber enthielten sich die Bevölkerung ihres Sammels durch die Aerzte. Jetzt haben einige zu stehen und behaupten, daß in der Wiedergabe die "un" Zegellassen (1) worden sei.

Bei den Beamten wollen es die Aerzte nicht gern verbergen. Die Aerzte glauben sie von oben herab behandeln könnten. Eine mutige honorige Gesellschaft!

Die Verbesserung der Milch.

Die milchproduzierenden Landwirte des Vogtlandes in Plauen i. V. eine Versammlung wegen der Milchpreise ab. Obwohl hier schon seit Jahren die Preise anderthalb auf 20 Pf. zu erhöhen, wurde doch beschlossen, die Preise von 22 auf 24 Pf. zu erhöhen. Die Händler und Verbraucher haben erklärt, sie würden den Preis beibehalten und es auf einen Kampf ankommen lassen. Dorfbewohner und Kaufleute, die Gründung einer Milchgenossenschaft forderten. — Eine Versammlung von Landwirten aus dem umliegenden Osten beschloß in Chemnitz 1. September nach großem Einklang, die Preise für landwirtschaftliche Produkte bedeutend zu erhöhen. Es kosteten 10 Pf. Erzeugnis 24 Pf. Butter- und Butterbutter. Der Preis der Butter wurde von 78 auf 85 Pf. gestiegen. Unter der armen Weber- und Wirtshausbesitzer ist über diese Preissteigerung empört. Auch die Kartoffeln stiegen enorm, gelagert und kosteten pro Kilo 8 bis 9 Pf., während sie im Vorjahr 3 bis 4 Pf. kosteten.

Eine sehr vernünftige Maßnahme.

Infolge der oben genannten Witterungsverhältnisse fällt in diesem Jahr das Kartoffelernterheben aus, das sonst alljährlich vor dem Bauern in dem Gelände stattfindet, in dem Wintertag eingehalten werden. Aus denselben Gründen

ist die in Riesa garnisonierende 40. Feldartillerie-Brigade (Regiment 32 und 33), die am Montag in das Manövergelände abmarschierte, im Garnisonort geblieben.

Der Arbeitsmarkt im Königreich Sachsen.

1. Nach den Berichten der Arbeitsnachweise ist zurzeit die Konjunktur eine gute. Bei sämtlichen circa 130 ländlichen Arbeitsnachweisen wurden im Juli 1911 gemeldet 23073 männliche Arbeitssuchende, denen 17300 offene Stellen nachgewiesen werden konnten. Auffällig ist zunächst die große Zahl der Arbeitssuchenden und offenen Stellen. Sie ist fast doppelt so groß wie in der Zeit der Frist vor einigen Jahren. Das hat seinen Grund offenbar darin, daß in der Zeit des besseren Geschäftsganges mancher Arbeiter seine Arbeitsstelle wechselt, weil er sicher ist, bald wieder andere geeignete Beschäftigung zu finden. Daß die Zahl der Arbeitsuchenden immer noch größer ist als die der offenen Stellen, ist eine Ersehnung, die zum guten Teil auf technische Gründe zurückzuführen ist. So meldet sich zum Beispiel mancher Arbeitsuchende bei mehreren Arbeitsvermittlungen und wird so mehrfach gezählt. Bei den weiblichen Personengruppen wurden 6602 Arbeitsuchende und 6001 offene Stellen gemeldet; wirklich bestehen 4988 Stellen. Hier hält sich Angebot und Nachfrage die Waage; verschiedenlich war aber Mangel an weiblichen Arbeitskräften vorhanden. Nach den Berichten der Krankenkassen haben die männlichen Mitglieder teilweise zu-, die weiblichen aber durchgehends abgenommen.

Ein Blick auf die einzelnen Berufswege ergibt, daß Arbeitermangel vorhanden war in der Landwirtschaft, Textilindustrie (bei sämtlichen sächsischen Arbeitsnachweisen 1892 Arbeitsuchende und 1588 offene Stellen), bei den ungerne Fabrikarbeitern (279 Arbeitsuchende und 401 offene Stellen), bei den Barbierern und Friseuren, den Maurern und Tugern usw. Wesentlich gebessert hat sich die Situation in der Metallindustrie. In dieser waren 5657 Arbeitsuchende und 6493 offene Stellen zu verzeichnen. Wirklich bestellt wurden 6115 Stellen. Leidliche Verhältnisse sind auch in der Industrie der Nahrung- und Genussmittel zu verzeichnen, in der 1827 Arbeitsuchende und 1856 offene Stellen gemeldet wurden. Sehrlich war die Situation im Bekleidungsgewerbe und. Als fortwährend ungünstig muß die Lage im graphischen Gewerbe bezeichnet werden. 1061 Arbeitsuchenden konnten nur 350 offene Stellen nachgewiesen werden. In der Papierindustrie (Buchbinderei usw.) wurden 343 Arbeitsuchende, aber nur 74 offene Stellen gezählt. Auch in der Holzindustrie war die Situation nicht glänzend; es standen 2008 Arbeitsuchenden nur 144 offene Stellen gegenüber. Die Nachfrage nach häuslichen Dienstboten hat sich ebenfalls wieder gehoben.

Speziell in Dresden wurden bei sämtlichen Arbeitsnachweisen 6730 männliche und 5383 weibliche Arbeitsuchende neu gemeldet. Ihnen konnten 4664 männliche und 3116 weibliche offene Stellen nachgewiesen werden. Wirklich bestellt wurden 4049 männliche und 2997 weibliche Stellen. Es scheint ziemlich, als wenn die Situation in Dresden ungünstiger sei als im Lande. Die stärkste Frequenz zeigte der Central-Arbeitsnachweis, bei dem 1729 männliche und 2188 weibliche Arbeitsuchende gemeldet wurden, denen 1627 männliche und 2199 weibliche offene Stellen gegenüberstanden. Bei den Arbeitsnachweisen der Gewerkschaften wurden 1278 männliche und 822 weibliche Arbeitsuchende und 811 männliche und 40 weibliche offene Stellen gemeldet. Hier verblieb also ein ganz erheblicher Teil von Arbeitslosen, der nicht untergebracht werden konnte. Am besten wird aus Dresden berichtet, daß nach Täfern starke Nachfrage war. Der Buchdrucker war die Situation befriedigend. Ungünstig war sie für Sattler und Kordmacher.

Die Vorreisegesetze der beiden Leipziger Reichstagswahlkreise nahmen am Dienstag in einer Parteiversammlung den Bericht über die Landesoberfinanzierung entgegen. Über die Handhabungen zum Entwurf des Organisationsstatuts berichtete Genosse Schröder, über die übrigen Verordnungen Genosse Lehmann. Zu einer Diskussion kam es lediglich wegen des von der Landesversammlung abgelehnten Leipziger Antrags, durch den eine Belehrung der Teilnahme der Abgeordneten an der Landesversammlung herbeigeführt werden sollte. Ganz wurden gegenwärtige Ansichten zu den Beschlüssen der Landesversammlung nicht laut. Auch der Johann folgende Bericht des Komitees gab in längerer Debatte Unstimmigkeit, weil der Vorsitzende nicht von allen hierzu verpflichteten Personen abgeführt worden ist. Das Komitee soll versuchen, durch Rückfragen mit den Gruppe kommenden Genossen die ehrwürdigen Beiträge noch einzutragen und einer späteren Parteiversammlung über den Erfolg dieser Bemühungen berichten. Ohne jede Diskussion hörte die Versammlung den Bericht der Kinderbeschaffungskommission an. Darauf teilte Genosse Späni mit, daß gemäß dem Beschuß einer vorherigen Parteiversammlung zwischen Parteileitung und Volksaufsichtswaltung erneut Verhandlungen wegen der Verlegung der Parteifaktoriate aus dem Volkshaus stattfinden sollten. Trotz dieser Verhandlungen sollte es bei der Verlegung bleiben, für die nicht Amoniak gegen das Volkshaus, sondern lösliche Grinde die Ursache seien. Die Verlegung des Parteifaktorates aus dem Volkshaus nach dem Neubau der Leipziger Volkshaus ist hiermit mit 114 Stimmen beschlossen. Genosse Staatsminister kommt noch auf den Artikel der Genossen Buzenius in der Sonnenblumennummer der Leipziger Volkszeitung zu sprechen, der sich gegen das vom Parteivorstand herausgegebene Blattkampf wendet. Er kritisiert unter mehrfacher Zustimmung der Versammlungsteilnehmer dieses parteidienstliche Freiheit und wünscht, daß die Leipziger Volkszeitung auch die im Buzenius-Komitee erschienene Erwiderung des Buzenius-Komitees abdrucken möge. Eine Diskussion schloß sich diesen Ausführungen nicht an.

Plauen. Zu dem Familiendrama, das sich in der Nacht zum Sonnabend in einem Hause der Hauptstraße zutrug, berichtet der Vogt. Ans. noch folgendes: Das Gefinden der schwerverletzten Frau Lüger in den Umständen nach festgestellt, doch dürfte ihr Aufenthalt im Stadtstrafhaus, sollte es gelingen, sie am Leben zu erhalten, immerhin noch etwa zehn Wochen dauern. Die Frau ist von ihrem ehemaligen Mann nicht bloß in den letzten Minuten durch eine tiefliegende Wunde schwer verletzt worden, sondern sie hat auch an der Brust sowie an beiden Händen nicht unerhebliche Schnittwunden erhalten. Diese sind mit einem Mäppchen ausgehebelt worden, da ein solches Blattblech bei der Polizei abgesetzt wurde. Vorher sollte Lüger die Wunde in dem Hause mit der Faust noch einen Schlag auf den Kopf verpasst, jedenfalls, um sie zu betäuben. Rechter besteht in dem Vorwurf, ebenfalls, um sie zu betäuben. Rechter besteht

die neunjährige Tochter der Hagerischen Cheleute, deren Kopftromme bereits so gut verheilt ist, daß man hofft, daß Mädchen schon in nächster Zeit aus dem Krankenhaus entlassen zu können.

Bittern. In der Rosenthalerstraße hat bekanntlich Stadtrat Schwager Klage gegen die Bittauer Stimmen und die Bittauer Volkszeitung erhoben. Die Verhandlung findet am 8. September vor dem Schöffengericht statt. Wie die Stimmen mittleren sind, offenbar von ihrer Vertheidigung fünf Zeugen geladen, nämlich die Kellnerin Werbach, die Gasthaberin Wohlhaus, Bürgermeister Meißner, Galowitz und Engel und Stadtverordneter Scholze.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Aus Angst vor dem Militärplan ist bei Goldau in die Wüste. Es sollte dort auch den Tod gefunden, wenn ihm nicht der Arbeiter H. Seidel aus Scheidewitz nachgejagt wäre und ihn mit eigener Lebensgefahr rettete hätte. Durch Einwissen von Deichgas vergriff sich in Zwönitz ein 63 Jahre alter Arbeiter aus Leipzig. — In Blaßendorf bei Döbeln brachte die Wirtschaft des Maurerpolicers Wehner, Wohnhaus und Scheune nieder. Bei Ausbruch des Feuers waren der Besitzer in Döbeln auf Arbeit und seine Frau in Döbeln zum Wochenmarkt. — Beim Bauen in der Wüste an einer verbotenen, gefährlichen Stelle entstand in Grimma am Sonntag nachmittag der zehnjährige Schuhmacher Stephan aus Reichenau. Bis Montag früh war die Leiche noch nicht aufgefunden. — In einer Schenke in Chemnitz gab ein 63jähriger Rentner der Revolutionszeit eine Revolvenschüsse auf seine von ihm getrennte lebende Ehefrau ab und verließ sie durch drei Schüsse an der Brust, während ein Sohn lebte. — Der Täter wurde festgestellt. Die Urteile zur Tat durften in ethischen Besitztümern zu suchen sein. — In Dörrnthalenbach bei Grimma schoß ein Arbeiter mit einem Revolver nach Täfern. Dabei traf er versehentlich die in der Nähe befindliche Frau eines seiner Bekannten. Die Frau wurde schwer verletzt. Man brachte sie noch dem Krankenhaus in Leipzig, wo sie jetzt ihren Verlegungen erlag. — In Tuttendorf bei Freiberg entbande am Sonntag abend ein in den zwanziger Jahren lebender anscheinend angestammter Vorfahre einen Schuhmacher, der mit einem Kind auf dem Rücken eine Schuhmutter und mehrere Maschinen, Zahnräder und Modelle sowie verschiedene Wohnungsinventar. Die erblindete und taube, zurück erkannte 83jährige Mutter des Verwundeten mußte aus dem brennenden Hause gelangen und ins Krankenhaus gebracht werden. Der Vater der Babet wird dem nächsten Mittwoch in Bautzen ausgetrieben, das sich in kurzer Zeit über das Dachbrett des ganzen Hauptgebäudes ausdehnte. Es gelang, daß Neuer auf dem Dachbrett zu beschützen. Mitverbrannt sind mehrere Maschinen, Zahnräder und Modelle sowie verschiedene Wohnungsinventar. Die erblindete und taube, zurück erkannte 83jährige Mutter des Verwundeten mußte aus dem brennenden Hause gelangen und ins Krankenhaus gebracht werden. Der Vater der Babet wird dem nächsten Mittwoch in Bautzen ausgetrieben, das sich in kurzer Zeit über das Dachbrett des ganzen Hauptgebäudes ausdehnte. Es gelang, daß Neuer auf dem Dachbrett zu beschützen. Mitverbrannt sind mehrere Maschinen, Zahnräder und Modelle sowie verschiedene Wohnungsinventar. Die erblindete und taube, zurück erkannte 83jährige Mutter des Verwundeten mußte aus dem brennenden Hause gelangen und ins Krankenhaus gebracht werden. Der Vater der Babet wird dem nächsten Mittwoch in Bautzen ausgetrieben, das sich in kurzer Zeit über das Dachbrett des ganzen Hauptgebäudes ausdehnte. Es gelang, daß Neuer auf dem Dachbrett zu beschützen. Mitverbrannt sind mehrere Maschinen, Zahnräder und Modelle sowie verschiedene Wohnungsinventar. Die erblindete und taube, zurück erkannte 83jährige Mutter des Verwundeten mußte aus dem brennenden Hause gelangen und ins Krankenhaus gebracht werden.

Stadt-Chronik.

Schuh der Kinder gegen die Gefahren des Zusatzes.

Befreiungen, die dem Braunitweingeist durch Kinder vorbeugeben sollen, sind fast überall in Deutschland erlassen. In einem Strafprozeß gegen den Gastwirt Stammen aus Kreisfeld handelte es sich um die Frage der Gültigkeit einer derartigen, für den Regierungsbereich Düsseldorf erlassenen Polizeiverordnung, die es den Kindern erlaubt, am Kinder unter 14 Jahren Braunitweine zu verkaufen oder zu verkaufen. Bei dem Angeklagten hatte jemand mehrmals durch ein 13-jähriges Kind Schnaps holen lassen. Er hatte den Schnaps auch dem Kind ausgehändigigt und machte geltend, die Verordnung wäre nicht anwendbar. Ihre Gültigkeit mußte beurteilt werden. Sie ginge im übrigen auch zu weit, wenn sie schon unter Strafe stelle die Abgabe an die Kinder, die nur als Boten erwachsenen diennten. Das könnte unter keinem Fall verboten werden.

Das Landgericht in Kreisfeld verurteilte aber den Angeklagten, weil die Verordnung rechtsgültig sei. Und zwar fände sich die Strafe in § 86 und § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes. Das Kammergericht verwarf die vom Angeklagten eingeklagte Revision, indem es ebenfalls den Einwand des Angeklagten erkannte, daß die Verordnung ungültig sei, als verfehlt zurückgewiesen. Sie sei rechtsgültig in vollem Umfang. Zu den Gegenständen polizeilicher Vorschriften gehörte die öffentliche Ordnung mit Bezug auf die Wein-, Bier- und Kaffeewirtschaften und den Schutz von Leben und Gesundheit. Es sei nur davon auszugehen, daß Personen im jugendlichen Alter ganz besonders den schädlichen Einwirkungen des Alkohols ausgesetzt seien. Mit Bezug auf Kinder sei von einer nahe bevorstehenden Gelegenheit zu sprechen, wenn sie in die Möglichkeit des Braunitwein-Genusses gebracht würden. Deshalb könne es den Kindern nicht nur verboten werden, Kindern Braunitwein zum Genuss auf der Stelle zu verabreichen, sondern es sei auch zulässig das weitergehende Verbot, Kindern Braunitwein zu verabreichen oder zu verkaufen, auch wenn sie nur als Boten erwachsenen diennten. Weicht könnten sie dann heimlich zum Schnapsgenuss greifen, wenn es nicht mit verboten wäre, den nur als Boten dienenden Kindern Schnaps zu verabreichen oder zu verkaufen. Mit Recht sei deshalb der Angeklagte auf Grund der gültigen Verordnung verurteilt worden.

Die Handelskammer hält am Dienstag mittag eine öffentliche Sitzung ab. In der zunächst der Sonditus den Geschäftsbericht über die Zeit seit 18. Juni vortrug. Mit einem Antrage des Landesfürstlichen auf Bewilligung von Notstandstarif für Futtermittel aller Art erklärte man sich einverstanden, doch soll das Ministerium dafür eintreten, daß diese Tarife nicht nur

Konsum-Verein „Vorwärts“, Dresden.

G. G. m. b. H.

Unseren geehrten Mitgliedern zur geselligen Kenntnisnahme, daß sich unsere **4. Verkaufsstelle** ab

Donnerstag den 31. August 1911

nicht mehr **Käufferstrasse 6**, sondern

Flemmingstrasse 33 (Eingang Mittelstr.)

befindet. — Wir bitten unsere geehrten Mitglieder, das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen auch dieser bedeutend größeren und der Neuzeit entsprechend eingerichteten Verkaufsstelle zu gewenden.

Der Vorstand.

Achtung! Aufheben!

Mit den Inhabern nachstehender Geschäfte und Schuhmacherwerkstätten hat der Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Zahlstelle Dresden, einen Lohntarif abgeschlossen.

Ahnelt, Dürerplatz 12
Alsdorf, Nikolaistraße 8
Ansorge, Stromprinzenstraße 10
Arold, Leipzigerstraße 6
Barthel, Großenhainer Straße 147
Beck, Orlauer Straße 14
Berthold, Hettstraße 4
Bohacek, Am Schiekhause 2b
Boruvka, Löhrsstraße 104
Bräuninger, Bischofsweg 98
Brich, Bergmannstraße 14
Buchwald, Schönbrunnstraße 8
Bulda, Görlitzer Straße 4
Döring, Vorhangstraße 25
Dunkel, Hans-Sachs-Straße 16
Eger, Orlauer Straße 82
Eggerstein, Konzertbühne 33
Fiedler, Reinhardstraße 2
Franze, Leipziger Straße 51
Funke, Etzel, Gustav-Merbig-Platz 15
Göldner, Hubertusstraße 72
Grüber, Mohrenstraße 25
Gross, Pfeilstrasse 19
Gross, Schönauer Straße 80
Grubert, Hans-Sachs-Straße 25
Hausmann, Görlitzer Straße 34
Hoffmann, Bettinerstraße 47
Hoffmann, Marschallstraße 50
Huber, Spenerstraße 5
Huhle, Prager Straße 27
Jahnel, Hettstraße 69b

Wir ersuchen die Einwohner und Arbeiterschaft, bei dem Bedarf von Schuhwaren und bei Schuhreparaturen die im dem Verzeichnis aufgeführten Geschäfte zu berücksichtigen. — Aus der Liste wurden gestrichen wegen Zurückziehung der Bewilligung:

Höhne, Chemnitzer Straße 90.

Nowak, Leipziger Straße 110.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands. Verwaltungsstelle Dresden.

Sparkasse Klohsche
Rathaus — 4 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn — Fernsprecher: Amt Dresden 399, Amt Klohsche 1.
Verzinsung der Einlagen mit 3 1/0% / 2 / 0
— Geschäftzeit 8—1 und 3—5, Sonnabends 8—2 Uhr. —

Bekanntmachung.

Infolge Abbruchs des Hauses Schlossergasse 4 bin ich gezwungen, mein altenamtliches Uhren- und Goldwarengeschäft nach Frauenstraße 1, Ecke Schlossergasse, zu verlegen, und gebe infolgedessen nur lange Zeit auf alle Waren, die die alten unveränderten Preise tragen, noch **10 Prozent Rabatt**.

H. Lorenz, Schlossergasse, neben Herzfeld.

Weiß-, Fein- und Brotbäckerei
von Oskar Dittich, Hettstraße 61
empf. sich zur Lieferung aller Gebäckarten nach allen Teilen der Neustadt.
8 Prozent Rabatt.

Die Gehaltsforderungen habe ich tatsächlich von Anfang des Vaterlandstreits an bewilligt. Meine Herren Kollegen im Zinnungs-Vorstand haben es, trotzdem ich aus meinen Wands nicht veröffentlicht wurde, so weit gebracht, daß mit sämtlichen Militärlieferungen entlogen worden sind.

Reich an Nähr-
salzen ist **Schwarzes Röntgentee**.
Täglich Herzen, Herzleiden u. Kindern
besonders empfohlen. Viel wohlschmecken-
der als Malztee. Nur eut in Kasten mit Tropfmaschine „Mohr“.
Zu haben: Konsumverein für Kleidern u. H. Auguste-Broda, Konsum-
verein zu Kötzschenbroda u. L. Wo nicht erhältlich. Verland ab Habs-
beuer Feigentofefabrik Berlin. Edwina, Radebeul-V., Gartenstr. 30

+ Frauen! +
Bei Periodenstörungen nehmen
Sie nur mein erprobtes garantiert
unbeschädigtes Mittel.
Preis 6.00 u. 4.00, 10 Proz. Rabatt.
Keine Trocken! Reine Salben!
Verbands-Amar. Frauenstr. 8 u. 10
Separate Frauenbedienung.

Möbel, Brautausstatt., Holz-
Bücherarb., eig. Ant., Bill. Ur., L. Leben, empf.
C. Fehrmann, Pfeilstrasse 34. Holz, Aufholz
aller Art von Polstermöbeln dient.

Nod. Alappiportafagen, Tisch-
bettstellen, eleg. Kinderwagen
bill. zu verl. Lilliengasse 8, vtr.

Persil

Sommer **Kleider**

aus Waschstoff reinigt man vorzüglich durch
Waschen mit Persil.

Kein Angreifen des Gewebes bei gründlicher Entfernung
von Staub, Schmutz u. Flecken. Ersatz für chem. Reinigung.
Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. auch der weltberühmte
Henkel's Bleich - Soda

Auf der Hygiene-Ausstellung Dresden in Halle 55,
Stand 830 vertreten. Ein Besuch dieses hochinteressanten
Standes ist für jeden, speziell für Hausfrauen, äußerst
lohnend und daher sehr zu empfehlen.

Menstruations-tropfen wirken bei Unregelmäßigkeiten
und Störungen der Periode
a. Blaiste M. 2.50 u. M. 5.—

Frau Heusinger • 27 Nrn. Zee 37 •
Ecke Dippoldiswalder Platz.
Gewau auf Namen u.
Gauknummer ordnen.

12 extrafeine Schränke a 85 u. 88 M.
16 engl. Bettstellen mit Patent-
matratze 82 M. Plüschsofa (pot-
tig) zu verl. Pennischer Str. 12.

Musik-Instrumente
kauf und tausch
Ziegelstrasse

Dur Otto Friebel 13
Eckhaus Steinstrasse.
Neuanfertigung und
Umarbeiten

von Sofas und Matratzen billig.
Hörgrat. M. I., Kl. Pianosche Str. 47
Richard Niemann.



Klepperbeins venetianische Kräuterseife

hat sich wegen ihrer Wirkung
der wohlthätigen Entwicklung
des Kräuteranwesens auf die
Haut und ihres feinen Du-
ftenduftes nach die älteste
Gesundheit errungen. Die
beste Seife für einen
schönen Teint!

Stück 50 Pf.
3 Stück Mark 1.40.

Klepperbeins venetianische Kräuteressenz

zum Gesichtswasser zugelegt.
unentbehrliches Kosmetik-

mittel. 1 l. M. 1.75 u. 3.—

C. G. Klepperbein

Dresden, Frauenstr. 9.

Brillen, Klemmer

in Gold, Silber, Doublé, Nickel,
Silberspat, Horngummi, Horn und
Glas, tabelliert. 50.—100.—

F. E. Zimmermann

Ortsallee 4. a. d. Herzogin-Straße.

Postkarten

mit eigener Fotografie
4 Stk. 1 M. Farbe 1.50 M.

Photohof Richard Jähn
Marienstr. 1, in einer Vogelfa-

Möbel-Liebig

empfiehlt sein großes Lager
mod. Küchen- und Schlafmöbeln
herliche Malerei. Wie alle
anderen Möbel zu billigen Preisen
Sei. Wenn Teilnahme jährlich
Cotta, Gemälde 81. 82

Geschäft- und Sammlung
Uhren oder ein w-

Prämiens-Bons

Annenstrasse 11. 1.

Fahrräder

zur besten Marken und Zellul-

lose, lärmende Eroscheln
Reparaturen gut und billig

Blätter, Wettermitt.

Erfinder

sandten mir eine Sizone, ich werde
dieselbe kostspielig herstellen
und den Weg zum Erfolg zeigen.

Küller vorhanden. Druckerei u. M.

Fabrikat GILMANN, Dresden-1.

Waisenhausstr. 32

Mein erprobter

Mutterspülapparat

+ D. R. G. M.

+ Arztlich begutachtet

+ leistet vorzügl. Dienst

+ Prospekt auf Verlangen

Frau H. Hellmich

Dresden 5, Berliner Str. 1.

1000 In Salo-Briketts

echt Senftenberger, großer Form

8.50 M. frei Reise nach alle

Stadtteilen.

Paul Beger, Libau, Berliner Str.

Herrnruh 11. 810.

+ Alle Frauen +

gebraucht bei eintretenden Be-

dorf sofort das erste

Mensespulver „Freibar“

+ Sandel M. 8.—

Depot: A. Bleibel, Dresden

Bildstrasse 10.

menschliche Substanz sehr po-

ankant, für nur 24 M. 1. pl.

pl. Weimarische Str. 1. pl.

H. Bildschappel, Dresden-10.

SLUB
Wir führen Wissen.

Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag zu Jena 1911.

(Fortsetzung.)

Der Parteitag hat am 1. Juni 1911 ein Geschäftssessitor in einer Sitzungseröffnung die Fehlerzeit im Halle Moment mit aller Schärfe zurückgeworfen. Es war selbstverständlich, daß die Fehlerzeit, die wieder aufgeworfen wurde, nicht der Macht wegen politischer Verfolgungen durch den Herrn Minister wogen, sondern aus Mangel an Leidenschaft und zwar im ersten Hause bereits am 1. Mai. Der Herr wurde dann auch nach einer Vollkammer entlassen.

Die Parteivorsitzende wurde vielerorts fortgesetzt verfolgt und schließlich wurden mit hohen Geld- und schweren Gefängnisstrafen belegt. Am Hörder 1. April dieses Verfolgungssystems in Halle k. u. K. erzielte. Von 1. April 1910 bis 1. April 1911 mußte der sozialdemokratische Wahlkreis allein 10 248,00 M. für Gefangen und Verurteilten sparen. Und ähnlich wie die Justiz von Königsberg und Berlin als Denzinsen und Pfeifdienst unserer Presse auf den Hosen lag, kommt, daß immer wieder bei inhaftierten Freibürgern das Recht auf Selbstbehauptung streitig gemacht wird. Um eintigen alten Freikämpfern Erfolg. Im Gefängnis zu Lingen wurde ihnen beiden Freikämpfern jedoch hartnäckig eine angemessene Selbstbehauptung verweigert. Es muß Selbstbehauptung anstrengten. Diese Verfolgung bestätigt zu der Wunderbarkeit, nach der bei der Strafverfolgung auf den Waldungsgraben und die Verwaltungskünste Rücksicht genommen ist. Auch im thüringischen Gefängnis zu Jüterbogen wurde dem Genossen Pfeiffer die Selbstbehauptung verweigert. In einem anderen Falle, in dem Selbstbehauptung gewährt wurde, hat man die Todesstrafe und das Todesstrafe eigener Kleidung abgelehnt, was bei Begegnungen, die so vielen wegen schwerer Eigentumsdelikte verurteilten Eltern der diktatorischen Gesellschaft gewohnt waren, nach einigem Zurückhaltungspause von der Gleichheit aus.

Im Hause Frankfurt a. M., Hanover, Berlin, Schwedt, Neu-Isenburg, Berlin, Bensheim, Eisenach, Oberfeld, Magdeburg und an anderen Orten wurden wegen der Wahlrechtsbeschränkungen und sonstigen Verfolgungen der Beleidigungen der Polizei und der Justiz zahlreiche Genossen zum Teil zu hohen Strafen verurteilt.

Zu den beiden Prozessen wegen der Moabit-Uneruhe, einer politischen Aufschlussrede eingangs des Berichts gehörte ist, wurde entweder, daß die sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften an der Anfeindung der Ratskasse nicht im geringsten beteiligt waren. Der Ratskasse Hall lag sehr einfach. Bei einem in der Zeitung erschienenen Verteilung hatte die Polizei für den bestreiten Anteil und eine zur Teil aus den zweitbestreiten Elementen gehörige Stellvertretende Partei genommen. Als bestreiter schätzte die Polizei der bestreiten Partei Pfeiffer u. So. abgestoßen, um zu Verschämungserinnerungen, bei denen der durch halbwüchsige Männer verübte Janusgriff auf Rabau gemacht. Die Polizei zog und sieb wohl auf Verteilung und Unbefriedigung ein. Die Polizei des Berliner Stadtteils Moabit wurde durch das unrichtige Urteil der Polizei zu Demonstrationen geradezu herausgelöst. Es kam zu einer "Aufschlussrede". In den gerichtlichen Verhandlungen vor der Staatsanwaltschaft und dem Schwarzgericht wurden an einer großen Zahl von Zeugen unter deren Tod schärfste unzulässige Ausdrücke von Schlägern festgestellt.

Sozi ist nicht nachweisbare Verbindungen vor der Staatsanwaltschaft und dem Schwarzgericht schärflich eine Anzahl der bei den nationalen Wahlkämpfen zu Strafen bis zu 34 Jahren Gefängnis verurteilt. Wer in den Augen der wahlabhängigen öffentlichen Meinung weit über die Kreise der sozialdemokratischen Partei hinaus in ihren Prozessen die Polizei die Demokratie. In der schriftlichen Aufschlussrede fand sich der im ersten Moabit-Krawallprozeß stehende Generalrat gezwungen, zu erklären:

"Es kommt mir nicht an, dass die Partei hat die Verleumdung von Beamten, sondern der Schrift hat die Verleumdung von Beamten, denn der Schrift hat die Verleumdung von Beamten, und dies in einer größeren Anzahl von Fällen, insbesondere durch grundlose Verleumdungen und selbst durch Schläge geschehen ist."

Und einer der Vertreter der Angeklagten war in der Runde, festgestellt, daß um etwa 100 Genossen — um die Gesamtzahl der bestreiten Prozesse ging es in die Hunderte — 218 einzelne Fälle von Verleumdungen und Entlastungen oder Art bezeugt worden seien.

Insbesondere waren diese Fälle, deren Kennzeichnung jedem eindrucksvoll war, von dem Schriftsteller das Blut und Fleisch treiben mußte.

Am Schwarzgericht der Halle Hermann. Bis heute sind die beiden Morde und nicht gefunden, die am Abend des 27. September des Schriftstellers Hermann, der auf der Seite nach seinem Sohn war, in der steuerlichen Dienststelle überfielen und ihn daran mit ihrem Schlag aufschlugen, daß der tödlich unschuldige Mann an den Polizei die steuerliche Aufschlussrede fand.

Der Parteivorstand erließ am 23. März eine Bekanntmachung, nach der denjenigen, die Verleumdung zugestellt wurden, die die Möglichkeit, die ihnen soziale und politische Verfolgung möglich wird. Leider hatte diese Forderung bis jetzt noch keinen Erfolg. Die Staatsanwaltschaft steht in dem "Verfahren wider Unbekannt" weiter nach dem

Ja. Ausübung gewerkschaftlicher Tätigkeit wurde bei einer Reihe Genossen mehrfach Strafen verhängt. So wurde der Gewerkschaftssekretär Redlich vom Schwarzen Röhr in einem Prozeß verurteilt zu 2 Jahren 7 Monaten Gefängnis verurteilt, obwohl die schädliche Verhinderung für jeden, der die moderne Arbeitserziehung kann, die Unschuld Redlich ergab. In diesem Falle schieden sich die Angeklagten auf insgesamt 23 Jahre und an den Kammern aufschlussreiche Verurteilungen wurden.

Der Vorstand erließ die Anordnung, die Schriftsteller zu Aufschluss zu erhalten. Dies war es bei der Verhandlung über das Berliner "Moabit" erledigt, daß die Justiz im großen Teil Moabit gegen die Schriftsteller im Gewerkschaftssekretär und das Mindestens einen Tag später, wie sie angebrachte Verhandlung für jeden, der die moderne Arbeitserziehung kann, die Unschuld Redlich ergab. In diesem Falle schieden sich die Angeklagten auf insgesamt 23 Jahre und an den Kammern aufschlussreiche Verurteilungen wurden.

In diesen Fällen wurde noch vierjähriger Verhandlung am 3. Februar 1911 gefällte Urteil wider Schröder und Genossen festgestellt. Bis zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt werden im Gewerkschaftssekretär freigesprochen. Nach

dem Prozeß des ersten Prozesses, der Genossen Müller, als Schriftsteller gegen die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

genannt, was die schädliche Verhinderung, die über das Aufschluss verurteilt worden war, nicht selbst

Zehn 1887 in St. Gallen den Durchgang führte, da erklärten die älteren Genossen, die unseres unvergänglichen Auguste Gobé als Vorsitzenden gekannt hatten, daß wir in Singen einen solchen Erfolg hätten. Auf allen Versammlungen nach dem Fall des Sozialdemokratischen, mit Ausnahme von Bremen und Magdeburg, haben wir, wie Singen als Vorsitzender mit erstaunlichem Erfolg die größten Schwierigkeiten überwunden. Mit der Geschäftsführungskommission allein hätte mein Reichstag diese Aufgabe so geringen bemüht können. Die Größe seiner Selbstverständlichkeit berührte darauf, daß sein Gegenstand auf den Versammlungen erörtert wurde, bei dem Eigner nicht mit ganzer Seele beteiligt war. Die Liebe zur Sache gab ihm die Kraft und das Geschick, die heranheben als Routine bezeichneten.

Die wirtschaftliche Lage, Dinge und Regierung ließ der Verantwortung dem Durchgang der Partei widmete, konnten nur diejenigen voll erkennen, die im sozialen Rechtsein mit ihm arbeiteten. Nichts, was im Interesse der Erziehung getan werden mußte, erschien ihm unbedeutend. Und die Art wie er alle Fragen behandelte, enthielt den bewundernswerten, vornehmsten Charakter.

Sollt aber es nur den Lebenszweck, die Bewegung vorwärts zu bringen zu ihrem Ziel: Die Befreiung des Arbeiters von jeglicher Fesseln und Unterdrückung.

Ein ruhiger, gewaltiger Kämpfer ist ins Grab gesunken. Im dankbaren Erinnerung bleibt das Proletariat auf diesem letzten Wege durch und geht, weiter zu kämpfen, wie dieser ehrliche Mensch seit seines Lebens läuft, bis sein Ideal erreicht und die Arbeiterschaft von politischer und ökonomischer Unterdrückung befreit sein wird.

Rathausbericht.

Der Stellenabfluß ist sehr günstig. Die allgemeinen Einnahmen sind allein um 390 430 M. höher als im Vorjahr. Darunter befinden sich allerdings mehrere hohe außerordentliche Einnahmen. Aber auch die in dieser Thüringen verbreitete Beiträge der Organisationen und infolge der Mitgliedersteigerung und der höheren Pflichterfüllung gegen die Zentralstelle erheblich höher. Zu berücksichtigen ist dabei jedoch, daß große Stellenabflüsse aus dem Vorjahr abgeführt worden sind. Deutlich höher sind auch die Einnahmen aus dem Postamt und Finanzamt. Unter den barmherzigen Einnahmen befinden sich 24 700 M. Rücksichtnahmen des Preßbüros und 4000 M. Einnahmen aus dessen gewerkschaftlichem Nachrichtenblatt.

Die Ausgaben sind gegen das Vorjahr um 21 622 M. gestiegen, trotzdem die Ausgaben für Unterhaltungen, die im vorjährigen Jahre infolge der Hilfe für den Revolutionären Kampf der schwedischen Arbeiter besonders hoch waren, um 63 545 M. niedriger sind. Die Ausgaben für allgemeine Agitation erzielten nur desto niedrigeren Wert, weil die früher darunter aufgezählten Ausgaben für den Bildungsausbildung nur besonders aufgeführt sind. Von den Ausgaben des Bildungsausbildung sind 5750 M. für Bandenarbeiten aufgewandt worden. Die erheblich gestiegenen Ausgaben des Parteiausschusses sind, abgesehen von zwei kleinen Wahlen ausschließlich für Parteigeschäfte erforderlich getreten. Die Partei-Korrespondenz hat wegen der erfolgten Erweiterung dieser Einrichtung erheblich höhere Ausgaben verursacht. Neu sind die Ausgaben für das Rheinisch-Westfälische Bureau, das am 1. Januar d. J. seine Tätigkeit aufnahm. Die Ausgaben für die Parteidienststelle sehen sich aus folgenden Einstufungen zusammen: Einmalige persönliche Ausgaben für Schüler 1682 M., Monatsgebar für Schüler 18 840 M., Gehälter für Lehrer 11 040 M., Miete, Beleuchtung, Heizung usw. 3735,50 M., sonstige Ausgaben 4462,62 M.

Die Rechnungsergebnisse verteilen sich wie folgt: Zadener Ausgabe der Rheinischen Zeitung 3000 M., Augsburger Volkszeitung 1000 M., Tübinger Volkszeitung 120240 M., Gazeta Robotnicza 13 200 M., Kaiserslauterer Volksblatt 4319,95 M., Königsberger Volkszeitung 2600 M., Kreislicher Volksblatt 4540 M., Altonaer Volkszeitung 3000 M., Magdeburger Volkszeitung 1500 M., Wittenberger Volkszeitung 12 718,95 M., Nordhäuser Volkszeitung 1000 M., Kreis-Zeitung L. G. 8400 M., Saalbauverein Ruhland 202,50 M., Sozialdemokratische Zeitung 3000 M., Sozialdemokratische Ruhland 2000 M., Summa der 71 083,95 M.

Die restlichen Einnahmen und Ausgaben verteilen sich auf die einzelnen Konten wie folgt:

Von den gesamten Einnahmen entfielen auf: Allgemeine Einnahmen 811 639,41 M., Verleihmonto 73 018,50 M., Renten 47 044,90 M., Überdruck des Postamtes 139 385 M., Überdruck der Postamt-Buchhaltung 40 000 M., Überdruck des Bahnhofs der neuen Zeit und der Freiheit 30 000 M., Nordische Kaiserliche Z. P. 80 014,57 M., Vermischte Einnahmen 36 660,04 M., Summa der Einnahmen: 1 357 761,62 M.

Von den gesamten Ausgaben entfielen auf: Allgemeine Einnahmen 288 456,48 M., Buchhaltung 59 061,25 M., Darlehnkontinuität 248 474 M., Brüderunterstützungen 71 083,55 M., Unterhaltungen 4668,20 M., Projektkosten 6719,83 M., Gehälter und Verwaltung 59 169,72 M., Markt-Postgebühren 38 567,70 M., Partei-Korrespondenz 23 064,24 M., Rheinisch-Westfälisches Bureau 22 024,28 M., Bildungsausbildung 12 296,90 M., Postamt 40 126,12 M., Kreis 6727,89 M., Gemeinde-Ausgaben 2696,42 M., Summa der Ausgaben: 867 190,45 M., Ausgabe für Habitateinlage 491 017,26 M., Kostenbelastung am 30. Juni 1911 39 620,22 M.

In welchem Umfang die einzelnen Agitationsbesteile Beiträge an die Parteidienststelle geleistet und Gutwendungen daraus erhalten haben, zeigt folgende Auflistung (neben den Sammelstellen in Klammern ist die Zahl der zum Wege gehörenden Wahlkreise eingetragen; es folgt die Ziffer der geleisteten Beiträge und wieder in Klammern die Ziffer der Auswendungen, die die Sammelstellen erhalten haben): Agitation-Bestell-Correspondenz (7) 2312,59 M. (23 534,20 M.), Westfalen (13) 1678,24 M. (11 280,45 M.), Groß-Berlin (8) 187 000 M. (— M.), Brandenburg (18) 11 930,95 M. (8229,06 M.), Sachsen (14) 6902,92 M. (10 740,90 M.), Bremen (15) 423,62 M. (7431,95 M.), Kreisau (13) 6778,64 M. (8155,95 M.), Schleswig (6) 3482,21 M. (3734,20 M.), Überlandgebiet (7) 4935,15 M. (5989,70 M.), Rottweil (8) 966,56 M. (14 151,00 M.), Magdeburg (8) 14 602,58 M. (4592,70 M.), Solle (5) 6899,11 M. (2692,95 M.), Erfurt (4) 2448,31 M. (4774,90 M.), Schwerin-Holstein (10) 32 693,52 M. (9160,50 M.), Hamm (12) 18 583,04 M. (3259,10 M.), Sachsen-Weihen (9) 6000,98 M. (6517,00 M.), Sachsen-Weihen (8) 11 685,52 M. (11 377,95 M.), Frankfurt (11) 13 484,58 M. (9710,75 M.), Rostsel (6) 2918,98 M. (5807,40 M.), Oberhessen (19) 4605,96 M. (34 310,20 M.), Hessen (14) 24 320,75 M. (67 214,06 M.), Saar (19 000 M.), Wörthbahn (21) 24 020,18 M. (7323,15 M.), Südbahn (21) 14 677,06 M. (31 804,85 M.), Westf. (6) 5771,35 M. (2307,33 M.), Dresden (9) 37 082,16 M. (1183,15 M.), Chemnitz (7) 17 505,55 M. (3350,95 M.), Leipzig (4) 30 100 M. (18,85 M.), Rostsel (3) 7954,81 M. (12 150,15 M.), Wittenberg (3) 2889,48 M., Hessen (9) 7954,81 M. (12 150,15 M.), Sachsen (2) 1335,95 M. (687,45 M.), Anhalt (2) 2088,81 M. (17 30,15 M.), Hamburg (3) 104 000 M. (— M.), Nordhessen (5) 18 000 M. (59 744,80 M.), Südbahn (1) 3373,00 M. (— M.), Ostpreußisches (15) 1700,22 M. (30 102,70 M.), S. P. S. (— M.) 943,60 M. (19 450 M.).

Parteiangelegenheiten.

"Mannenstritt" aus der Partei.

Die Reichsverbandspresse feiert mit einer Erzählung aus dem Wahlkreis Dillenburg-Herborn und benutzt die Gelegenheit, der Partei vorzuwerfen, sie blende ihren Agitatoren mit einem "Hundelehnen". In den düsterlichen Wänden des genannten Kreises gibt ein Herr Ludwig Trott-Holzer bekannt, daß er und mit ihm fast alle Genossen aus dem Wahlkreis und ein Teil derjenigen das Heimatland der sozialdemokratischen Partei den Rücken gekehrt hätten. Trotz schlechter dann die Reichsverbandspresse:

Großherzog Trott und der sozialdemokratischen Partei bestehen

numehr Differenzen, die auf dem Verhältnis aufgetragen werden. In einer Zuschrift an das Vorzimmerschaft liegt Trott, daß er für einen Handelskonsortium die Wege im Wahlkreis für die Gewerkschaft geöffnet habe und seine Arbeitskraft ausgenutzt worden sei. Das Schriftungsprotokoll vom 17. August schulde ihm die sozialdemokratische Partei noch 733,54 M. Bissher seien weder Partei noch Gewerkschaft ihren Verpflichtungen ihm gegenüber nachgekommen. Bei der Partei habe er ein Ausschlußverfahren gegen sich beantragt. Im Auschluß des Schiedsgerichts der Parteimitglieder werde man ihm vor, daß er Rechte zur Sache gab ihm die Kraft und das Geschick, die heranheben als Routine bezeichneten.

Die Frankfurter Volksstimme bemerkte hierzu unter der Überschrift "Ein Bämperl wichtig":

"Es genügt, die Tatsachen kurz heranzuhören. Trotz hat für seine Gewerkschaften für Partei und Gewerkschaften genau dasselbe Vorrecht erhalten wie jeder andere; allerdings sind die befriedete Partei, aber andere, und darüber ganz anders wie Trott, kriegen auch nicht mehr. Trotz hat sich ja zur Parteitätigkeit gebrängt, mehr als der Parteiführer lieb war. Wenn Trotz Schlussabrechnung noch nicht gegolten ist, so liegt das an ihm; er hat darin das hellsehende Durchschaubarkeit, die schreckliche Konfusion gemacht, so daß er mühsame Rüttelung gezwungen werden muß. Es liegt also in unglaubliche Hoffnungen festgestellt, die dem einfachsten Arbeiter nicht durchreden werden können, und kommt Trott, der sich Kaufmann nennt, sich zum Gefolgschaft macht. Trotz würde noch gern in der Partei sein, wenn er nicht davon überzeugt wurde, hier Bekämpfung seines Gegners zu finden. Mit dem Datum vom 16. August schließt er noch an die Volksstimme, es sei nicht wahr, daß er aus der Sozialdemokratie ausgetreten, er sei Mitglied. Dabei hatte er ein paar Tage vorher die Gegenseite geschlossen, ein paar Tage später, offenbar weil die Volksstimme Herrn Trott fühlen stehen ließ, stellt er sich dann auf den Markt hin und schreit seine Schmerzen aus. Konfusionartus, das ist das gefährlichste Urteil. . . ."

Genossenschaftswesen.

Kriegsautomobile und Konsumvereine.

Die Konsumgenossenschaftliche Rundschau schreibt: "Die Kriegsautomobile der sozialdemokratischen Konsumvereine werden neuerdings zum Gegenstand einer Besprechung in den Hamburger Nachrichten gemacht. Das Blatt sucht nunmehr das Kriegsministerium gegen die Subventionierung von Automobilen der Konsumvereine scharf zu machen durch Wiedergabe eines Artikels aus der Münchner Post, das natürlich für die Konsumvereine ganz belanglos ist. (1) Es ist selbstverständlich, daß die Verpflichtungen, die mit der Entgegennahme einer Subvention verbunden sind, seitens der Konsumgenossenschaften auch unter allen Umständen erfüllt werden. Gelingt es gefragt, ist es eine Unschärfe der Hamburger Nachrichten, wenn sie, ohne auch nur den geringsten Anhalt dafür zu haben, den Glauben heranzutun versuchen, die Konsumvereine, die Kriegsautomobile haben, könnten im Kriegsfall die übernommenen Verpflichtungen verleugnen. Wir sehen ganz ab davon, daß dieses schon die tatsächlichen Machtvorherrschaft verbieten würden. Auch dann, wenn dies nicht der Fall wäre, würden die Konsumvereine selbstverständlich die Verpflichtungen erfüllen, die sie eingegangen sind, als sie Kriegsautomobile in Nutzung nahmen."

Trotz es "ganz belanglos" ist, was ein sozialdemokratisches Blatt (in diesem Falle die Münchner Post) zu einer Angelegenheit der Konsumvereine sagt, ist doch wohl nicht richtig. Aus dieser Bemerkung scheint uns eine Geringachtung der sozialdemokratischen Presse zu sprechen, die weder der Arbeiterschaft im allgemeinen noch den Konsumvereinen im besonderen dient. Die Hauptfläche aber ist, daß man erhält, in welche Bedingungen ein denn eigentlich vom Kriegsministerium an die Subvention der Kriegsautomobile gestellt werden. Daraus kommt es an, darüber sagt leider die R. A. nichts. Das wäre um so nötiger, als es an sich schon einen etwas sonderbaren Einbruch machen kann, wenn Arbeitergenossenschaften vertragliche Verbindungen mit dem Kriegsministerium eingehen, nur um eines materiellen Vorteils willen.

Soziales.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Männer und verwandter Berufsgenossen Deutschlands.

k. r. Die zwölftje ordentliche Generalversammlung dieser Kasse tagte vom 22. bis 25. August im Berliner Gewerkschaftshaus. 36 Abgeordnete waren anwesend, um die Interessen der circa 9000 betragenden Mitgliedschaft zu vertreten. Zur Hauptfläche beschäftigte sich die Generalversammlung außer mit geschäftlichen Angelegenheiten mit dem Punkt: Die Reichsversicherungsordnung und die freien Hilfsstellen. Die Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Männer besteht seit 26 Jahren und hat stets ihren Verpflichtungen nachkommen können, obgleich der Prozentsatz der Krankheitsfälle immer mehr, besonders zur Zeit der Kriege im Baugewerbe, steigt. Der höchste Stand der Krankheitsfälle wurde mit 100 000, die sich auf 48 Proz. der Mitglieder erstrecken, im letzten Jahre erreicht. Die Mitgliedszahl fiel gleichzeitig von 10 165 auf 8929 im Jahre 1910. Aus diesen Umständen heraus war der Antrag gestellt, die Kasse einzulösen und den Vorstand zu beauftragen, mit dem Vorstand des Männerverbandes in Verbindung zu treten, umwands Ausbau der bestehenden Krankenunterstützung. Dieser Antrag wurde, obgleich 25 Abgeordnete dafür stimmten, abgelehnt, da das Gesetz vorschreibt, daß alle Beschlüsse mit über Zweifel Majorität gefasst werden müssen. — Die Generalversammlung beauftragte den Vorstand, die rechtzeitige Anmeldung auf Erkrankung nach § 503 des Gesetzes zu bewirken. Die Generalversammlung wurde nicht geschlossen, sondern vertrat bis zur Bekanntgabe der gesetzlichen Bestimmungen über die Erkrankungen, um dann über weitere Maßnahmen zu beraten.

Generalversammlung der Porzellananarbeiter Deutschlands.

k. Berlin, 29. August.

Dritter Verhandlungstag.

Zur Statutenberatung holt Ritterer Herden. Charlottenburg ist einleitende Vesper. Der Verband der Porzellananarbeiter hat außerordentlich hohe Unterstützungsätze, die, wie vorher dargelegt, in der Verhandlungsfrage den Stein des Anstoßes bilden. Die Arbeitslosenunterstützung betrifft bei den Porzellinern, je nach der Betriebsklasse, 4 bis 14 M. wöchentlich (nochjährige Mitgliedschaft 2 M. und bei 10jähriger Mitgliedschaft 3 M. mehr) auf die Dauer von 6 bis 14 Wochen. Bei den Töpfen betrifft sie über 4,20 bis 6 M. (ohne Steigerung bei längerer Mitgliedschaft) auf die Dauer von 6 bis 9 Wochen, und bei den Glasarbeitern betrifft sie 6,30 bis 14,00 M. (aber je nach der Dauer der Mitgliedschaft) für 5 bis 10 Wochen. Die Krankenunterstützung ist bei den Glasarbeitern ganz gering, während sie bei den beiden anderen Verbänden ungefähr den anderen Unterstützungen entspricht. Die Unterstützungen bei den Porzellinern 26 Pf. bis 1 M. pro Woche, bei den Töpfen 50 Pf. bis 1 M. und bei den Glasarbeitern 40 bis 60 Pf.

Um nun für die Verhandlung eine Basis der Verständigung zu finden, hat der Vorstand der Porzellinern eine ganze Reihe Anträge gestellt, die die Unterstützungsätze um 1 bis 2 M. pro Woche und die

Unterstützungsdauer bis zu 4 Wochen heruntersetzen wollen. Ein langerer Mitgliedschaft. Bei dieser Steigerung der Sätze ist Summe der Unterstützungen, die ein Mitglied im Jahr erhält, umso höher sein, bei den Porzellinern immer noch höher sein, als bei den anderen Verbänden. Unter Fortlassung der Töpfer und Glasarbeitern und Wochenerhöhungsumstellung kann ein Mitglied im Jahr höchstens 284 M. im Töpferverband 266 M. und im Glasverband

fallen, soll auch das Prämiensystem, die Steigerung der Sätze im

längerer Mitgliedschaft. Bei dieser Steigerung der Sätze ist Summe der Unterstützungen, die ein Mitglied im Jahr erhält, umso höher sein, bei den Porzellinern immer noch höher sein, als bei den anderen Verbänden. Unter Fortlassung der Töpfer und Glasarbeitern und Wochenerhöhungsumstellung kann ein Mitglied im Jahr höchstens 284 M.

Der Referent Herden gab ein ziemlich ähnliches Bild der Entwickelung der Vorstandsvorschläge. Wünschen die Delegierten eine Sammlung, dann müssten sie auch den Vorschlag des Vorsitzenden unterstützen, da sie sich seiner Abschätzung hingeben, was getan werden müßte. Da sollte sich seiner Abschätzung hingeben, das gemeinsame Ende kann nicht auf der Grundlage der Vorstandsvorschläge festgestellt werden. Da müßten ebenfalls noch weitere Abstimmungen eintreten. Da müßten die Generalversammlung 5 Frage gestellt:

Die Generalversammlung erkennt an, daß eine Nachverhandlung unserer Organisation eine unabdingbare Notwendigkeit ist und daß sie erreicht wird durch eine Verschmelzung mit den beiden anderen Gewerkschaften und der Töpferversammlung zu einer entsprechenden Organisation.

Sie ist auch der Meinung, daß die Unterstützungssätze in unserem Verbande der Erfüllung dieser größeren Zentralstelle nicht länger im Wege stehen dürfen, und möchte deshalb eine Abstimmung, die die Wettbewerbs- und Unterstützungsansprüche berücksichtigt, sofern möglich, eine Vorlage für das Plenum zu schaffen, die die entsprechende Entscheidung ermöglicht.

Die Generalversammlung ist außerordentlich ausgedehnt. Mit ihr wurde die folgende Resolution des Referenten zur Verhandlung 5 Frage gestellt:

Die Generalversammlung erkennt an, daß eine Nachverhandlung unserer Organisation eine unabdingbare Notwendigkeit ist und daß sie erreicht wird durch eine Verschmelzung mit den beiden anderen Gewerkschaften und der Töpferversammlung zu einer entsprechenden Organisation.

Die Generalversammlung erkennt an, daß eine Nachverhandlung unserer Organisation eine unabdingbare Notwendigkeit ist und daß sie erreicht wird durch eine Verschmelzung mit den beiden anderen Gewerkschaften und der Töpferversammlung zu einer entsprechenden Organisation.

Die Generalversammlung erkennt an, daß eine Nachverhandlung unserer Organisation eine unabdingbare Notwendigkeit ist und daß sie erreicht wird durch eine Verschmelzung mit den beiden anderen Gewerkschaften und der Töpferversammlung zu einer entsprechenden Organisation.

Die Generalversammlung erkennt an, daß eine Nachverhandlung unserer Organisation eine unabdingbare Notwendigkeit ist und daß sie erreicht wird durch eine Verschmelzung mit den beiden anderen Gewerkschaften und der Töpferversammlung zu einer entsprechenden Organisation.

Die Generalversammlung erkennt an, daß eine Nachverhandlung unserer Organisation eine unabdingbare Notwendigkeit ist und daß sie erreicht wird durch eine Verschmelzung mit den beiden anderen Gewerkschaften und der Töpferversammlung zu einer entsprechenden Organisation.

Die Generalversammlung erkennt an, daß eine Nachverhandlung unserer Organisation eine unabdingbare Notwendigkeit ist und daß sie erreicht wird durch eine Verschmelzung mit den beiden anderen Gewerkschaften und der Töpferversammlung zu einer entsprechenden Organisation.

Die Generalversammlung erkennt an, daß eine Nachverhandlung unserer Organisation eine unabdingbare Notwendigkeit ist und daß sie erreicht wird durch eine Verschmelzung mit den beiden anderen Gewerkschaften und der Töpferversammlung zu einer entsprechenden Organisation.

Die Generalversammlung erkennt an, daß eine Nachverhandlung unserer Organisation eine

the same time, the new government has been unable to make any significant progress in its efforts to combat corruption and improve governance. The lack of political will and the absence of a clear vision for reform have contributed to this failure.

schwierige Stelle der Darstellung des Werkes. Das gelte von je her, so ein Wissenschaftler, der die Theorie der Vererbung auf die verschiedensten Gebiete hinauswirkt. Auf solche Weise kann man die Theorie der Vererbung bestätigt haben, wenn sie überall ihre Gültigkeit nachweisen kann. Doch die Vererbung kann nicht nur durch genetische Veränderungen, sondern auch durch andere Vorgänge verursacht werden. Wenn man z.B. einen Organismus mit einem giftigen Stoff aussetzt, so kann er eine Veränderung erfahren, die auf die nächsten Generationen übertragen wird. Diese Veränderungen können durch die natürliche Selektion weiter fortgesetzt und belastet werden. Es kommt dann ein neuer Zustand in die Welt, der zu bestimmten Veränderungen führt. Und hier ist wiederum die Theorie der Vererbung bestätigt.

Gewitter

Seynalleben Frauenemigration und Menschenwiederkunft. Es gibt kein Geschlecht, auf dem nicht Weinen geschehen würde und wenn solches Schicksal, bei nicht schon hier sein hohen Gunst verzeichnen könnte. Wichtigste Rolle in der Beschuldigung und ergänzende Vorwürfe sind bestehend bei mehrfachen Autoren zu seilen, doch man ist seit oft 100 Jahren bestrebt, diese so leicht wie möglich zu begrenzen. Dieses jedoch ist zweifelhaft, da George Carpenter in einem Buch über die Freiheit des Menschen die nicht immer, aber sehr oft vorhandene eigentlichste Stellung einer großen Zahl der bürgerlichen Frauen ganz verschwiegen hat. Carpenter ist nicht Sozialdemokrat und monographisch weniger befähigt, aber seine Worte in dieser Frage gründen von einer ungemeinlich hohen Persönlichkeit der Vermählung und um eine Vermählung eingehender Weisheit überzeugt. Er unterscheidet auf die schlimmsten Sonderfälle von ausgedehnten militärischen Diensten — man habe nur an 2000 Todes und viele schwere Gewissensbisse — doch er fügt hinzu, als ob ein neuer Weisheit von Frauen im Grunde kein Name — gleich denjenigen Rechten der Menschen, nach denen kein Soldat, das Höchste nicht gern begeht, um wegen des Diensts seine Freiheit mit 2000 Tagen für die katholischen deutschen Männer einzufordern, in denen die freie Liebe nach Gesetz erlaubt ist. Weiche gewöhnliche Vorstellungen über die Kriegsverluste und dieser im Grunde nicht bestreitbare, hat der Magdeburger, zeigt folgende Berechnung: einer per Stimme, die man an den Deutschen kontrahiert hatte, kostete allein in Sachsen über 25 Millionen, die gekauften militärischen für circa 80 000 Mann waren zahlreicher. Nur Soziale des Jahres hat diese Menge für beide Waren geleistetes Verdienst 50 000 R. eingespart, während die Kapitulationsumsatz 12 000 Meter betragen hat. Es ist also kein Gefühl, das die Meinungsverschiedenheit über diese Zahlen und Verlustzahlen mit Vorliebe ein sehr leidiges, dieses Papier zu ziehen. Die Kapitulationskosten liefern jedoch zu diesem Zweck leicht beweisbare, schmiedige Belege. Je weniger das Cossutum ist, das der Deutsche fordert, je größer ist der Kosten des Verlustfaktors. In England macht sich leicht auch bereits eine Bewegung gegen, die diesen Wehrpflichten abholen will. Die Staatsmonarchie soll häufig verwüstet werden, im Deutschen Kaiserland wird sehr wenige Wehrpflicht zu liefern, das der Deutsche auch begreift, und alle Wehrpflicht, ja die Verpflichtung aller Waren beschönigen zu lassen, müssen dann mit Strafe beginnen werden.

20-20-20

Geschäftsfeld C. K. Was die Qualität für das Einfürgesetz bezählt. Wenn manche Qualität, die mit einerseits Beifücht beim Geschäftshändler oder im Konsumenten ihre Basislinie für den Qualität macht, wird vielleicht ein Qualität über dem anderen ausgeschlagen haben, nicht so eigentlich kommt, doch der höhere Qualität über die gleichaufdrückende Qualität, die bei dem Werkstoff eines Geschäftshändlers vorliegt, aber einschließlich Qualität jeder ohne weiteres die Ratielle Qualität aufweist und sich als überlegenen fühlt. Wenn beispielsweise ich kann nicht mit der Erfahrung, die hier von Ihnen der Qualität war, doch eine gewisse Schätzung von Qualität und Umstellung im Rahmen der Geschäftsfelder ist mir zu Kunden Zeitungsjournal und Werbeagentur auf die Zugehörigkeit dieses Wirkungsräums etwas zu sehr beeinflusst. Weil es sich um einen geistigen Nachwuchs, Proffessor Wissenschaft in Westdeutschland, nicht in einer ausführlichen Abhandlung im Journal der Westdeutschen Wissenschaften Beziehung auf die Sache einzuführen zu wagen, in denen das Digitale eingeschlossen werden kann und tatsächlich wahrgenommen werden. G. Geschäftsfeld hat Digitalis als ein Hilfsmittel bei jeder Art von Beratungen benutzt werden. Zumal wenn Kunden wissen, ob es verarbeitet, wenn nur Dokumenten, Herunterladen über Quantitative geprägt werden sind. Wenn beweist er auf dem Papier, dass anwendbar ist mit der Verarbeitung von Digitalis ja auch aufgeführt wird, wenn die Wirkung eben recht bemerkbar geworden ist. Auch Computerprogramme müssen jetzt langfristig untersucht werden, ob die Computerprogramme, die Ihnen nach Auftrag geben wird.

begablich dass Menschen
nicht lernen kann.

beginnt doch Wirkung der Züge als solche, z. B. Guano, sonst aber wird immer noch gehoben. Dein einzelner Glanz bringt die Unterhaltung, und mit kleinen Mitteln kann das Einspielen verhindert werden, so ist der Regel nur wenige Wünsche, oft auch weniger. Ein englisches Freundschaftliches Studium hat aus einer auf Stark unterschätzter Experimente und Unterhaltungen eine Bedeutung aufgewieckt, die viele Quaestiones überflüssig macht, jetzt noch nicht. Statistik hervor, das der Theorie, das bei Meinungskräfte bei den freien allgemeinen Wahlen ist bei Wahlen erlangen, wird schwerlich, da alle ihrer einzelnen Stimmen abholen, es kann doch Unterhaltung.

ausgegraben ist, aus der einzigen Münze geht, ist sehr gut geschildert; ein Bauen in der geistlichen Repräsentation bei Beimütsheim war eine erhebliche Sache. Der englische Theologe hat seine Beobachtung mit Höhe des protestantischen und Pietismus beengangene und die reformatorische Geschichte bietet interessanteren Spezialfälle jetzt in einer englischen Zeitung veröffentlicht. Im Magazin p. 11. ergiebt sich folgendes, bei einer erstaunlichen Rückbesichtigung der berühmten Bauten in West mehr als 50 Vorsatzbänder eines Kirchenbaus angelegt und 50 Baugestalt überliefert. Im Studier-1809 noch im Lager geblieben und 200 Millionen Pfund für die Ausführung bestimmt.

Die Wichtigkeit erfordert aller 14 Tage einmal. Preis der Ramekeln 10 Pf., durch die alte Begegnung beträgt der Wohnungsmietpreis vierfachjährlich ohne Beleihung 55 Pf.; unter Belegschaft 20 Pf. Jahresmieteommen 250 Pf.

Teilheit an der Zwischen-Heiligezierung und der Heiligezierung für Ritter, Ritterinnen, Freiherren und Freifrauen. Nr. 18 vom 20. August 1911



Frauenwelt

Die eheleßen Frauen

Es ist sehr zweckmäßig, doch die Zahl der ehelebenden Männer unverhältnismäßig geringer, doch als immer weniger Frauen eine ähnliche. Dr. Heinrich Goede, Berlin, veröffentlicht im Quellen-Kontakt Zeitschrift für Nationalökonomie und Statistik einen interessanten Bevölkerungs- und Sozialstatistischen Bericht aus der Zeit ungeachtet des Krieges, doch kommt die Zahl der gezeiteten als auch die der ehelebenden Frauen relativ läßig ab. Und habe ich der Bevölkerung aller untersuchten Männer Frauen über 40 Jahre zu den Ehelebenden geprüft, obwohl noch angegeben der ehelebenden Männer und 4 Prozent der ehelebenden Frauen im Alter von 40 und mehr Jahren liegen. Die Möglichkeit einer zur gezeiteten werden, indem man die beurteilten gäbe nicht alle untersuchten Personen. Die Zahl dieser ehelebenden Männer und Frauen nimmt zwar absolut läßig mit die Bevölkerung läßt, aber relativ nimmt sie ab. Immer Brüder waren Haushaltsseligen, also untersuchte Männer 40 Jahre, nebst:

der Bevölkerung	Überpopulation	unter 1000 gleichförmig gleichverteilte Geburten	unter 1000 der Bevölkerung befestigte
1971	820 949	68,6	12,7
1980	481 440	87,0	10,9
1990	365 966	89,0	10,8
2000	367 604	84,4	10,2
		8	10,5

Untersucht man die Zahl der Junggesellen als einen Maßstab der Umfang und die Entwicklung der Ehefreiheit, so bemerken wir, daß die Zahl mit Rücksicht auf das Jahr 1840 eine Schätzung ist, welche sehr gering ist im Vergleich zu den nachfolgenden Zeiten, für die die Gesamtheit des deutschen Volkes bestimmt ist. Ein außerordentliches Verhältnis der Vergangenheit des Bevölkerungsstandes kann diese Tatsache leichtweg überzeugen, doch weist die Wiedergabe eine ausgesprochen steigende Tendenz hin, doch nicht andererseits das durchdringliche Gesetz der Männer einer Verhinderung nach oben auf. Auf 1000 der männlichen Bevölkerung waren im Deutschen Reich im Durchschnitt der Jahre 1840-50 8,1 Ehefreie, 1867 aber schon 8,3, im Jahr 1900 waren es 8,8, im Jahre 1907 nur wieder 7,9, aber 1954 waren es auch nur 7,8. Das Durchschnittsalter der ehefähigen Männer betrug in Preußen in den Jahren 1870-1900 30 Jahre, 1908 sogar nur 28 Jahre. In den eingangs genannten Jahren war das Durchschnittsalter 32 Jahre.

verschiedenen allerdings zum Teil geringer.
Wie bei den Junggesellen ist aber auch entsprechend der gesetzlichen Altersgrenze von 1871 bis 1900 zurückzugehen. Nach den Ergebnissen der Volkszählungen seit 1871 besteht die Zahl der elohierten Frauen (über 40 Jahren) im Deutschen

in Jahren	Übersicht	auf je 1000	
		gründelosige heilige Personen	der Schaub- stättensiedlung
1871	287 961	124,8	57,8
1880	307 216	113,9	55,8
1890	284 579	107,2	54,9
1900	812 181	100,1	54,4
1907			54

Das Annochen 1907 gibt Dr. Haase bereit gerad, daß bei der Sommer begummirten Betriebs- und Betriebsförderung eine mit lachender Elemente, die als Salzenarbeiter im Deutschen Meister, mit großer Erfahrung gelangte. Ob tatsächlich eine stilistische Veränderung der erhaltenen Statuen seit 1900 stattgefunden hat, werden wir die genauer Ausprägung der Gattung erläutern.

Die absoluten Sphären zeigen aber auch, doch fügt die christlichen
Stromen Böhrer vermehrt hinzun, als bis hingegangen. Da die
christliche Zeitgeschichte nicht ausfüllig, da den westlichen Geschichtsschreibern
die allgemeinste Geschichtlichkeitserhaltung in den höheren Altersstufen
ihren wahrnehmenden namentlich überlegen ist. Nachfolgend ist nur eine
geringe Bezeichnung. Das erläutert sich kaum, doch während in den
Geschichtsschriften auf der Preußischen eindeutig eine zeitliche Abgrenzung
der christlichen Stromen gezeigt wird, ist der Reichsgesetz der Böhrer sogar
ein breiter Ausgang, um preußischen Staaten nicht nur eine absolute
Abgrenzung nach einer reinen Sonderart der christlichen Stromen festzulegen.
Die absolute Sonderart der christlichen Stromen in Preußen bestand
1871 bis 1900 in größerem Maße als im Deutschen Kaiserreich in früher
Zeit, und nicht, wie manche schreiben, abseits Preußens.

	1871	1900	1900 + aber
In Dresden	304 217	446 173	+ 138 956
In den Sieben Werke-Städten	388 744	568 008	+ 180 264
Im Königreich Sachsen	305 981	612 581	+ 104 220

Die große absolute Zunahme der ehemaligen Staaten im Deutschen Reich ist also lediglich auf die Zunahme von Verstehen zu führen. Die Preußen nimmt die Zahl der Christen relativ zu, nicht aber ihre Größe abgegen. Eine größere Sicherheit für die hingerührte Abweiterung, vorbehaltlos wu. in verschiedenen Teilen Verstehen.

Eine bekannte Erfahrung ist, daß die Sterblichkeitsröhre des ehelebigen Frauen im Durchschnitt sonstig wie in älteren Altersstufen bis zum 40. Lebensjahr ungünstiger sind, als die betreffenden älteren Frauen. Daß sie führt nicht auf das Fehlen einer Familiengründung, aber auch darauf zurück, daß ehelebige Frauen darüber eine Unterstützung befindet sind, die die Erbbaubarkeit ausgleichend beeinflußt. Von den ehelebigen Frauen über 40 Jahren sind 62,9 Prozent erwerbstätig (einschließlich der häuslichen Dienstbedienen), 26,7 Prozent ohne Beruf und 21 Prozent Angehörige. Überwiegend verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen im Alter von über 40 Jahren sind nur 21,4 Prozent erwerbstätig, 15,1 Prozent ohne Beruf und 53,5 Prozent Angehörige. Während von den verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen im Alter von über 40 Jahren noch nicht ein Drittel einen Haushaltshilfe haben und mehr als die Hälfte Haushaltangehörige sind, so haben den ehelebigen Frauen über die Hälfte haushaltsteilig erwerbstätig und nur rund

ein Hundert Leute als Angehörige von Ihren Gemeinden.
Unterjunkt sind die politischen Gesinnungen, doch die eben
genannten Ausmaße Unstethheit der Kriminalität weit größere
als die gleichaltrigen übrigen Städtchen, und zwar fortwäh-
rendlich der Straftätigkeit überdrüssig ist auch der rechtmäßige
Einsatz. In dem Jahrhundert 1904/1905 wurden wegen Ver-
brechen

bünden auch Vergleichen gegen Nachbargruppe negativ. Insgesamt ist 131/116 treidende Personen im Alter von über 40 Jahren, darunter nur 88/88 lebende weibliche Personen. Nach diesem ist bei Anzahl der ehemaligen Frauen an den ehemaligen Einschätzungen. Von den 131/116 verurteilten weiblichen Personen waren 88/88 ohne Nachkommen bis zur 4000 ehemalige Frauen. Die Quelle erfasst sich die Zahl jünger als 40-jährigen Frauen, die gerade durch die Ehe für die Frauen insgesamt Lebensgründen geschaffen werden, die zu kleinen Bevölkerungen und damit zur Stadtbildung führen. Nur wenn z. B. um an die wichtigsten Familienlebenslage in Metropol-Ortschaften häuslichen und deren die Chefszenen aus weiblichen bestellten sind, kann dann diese Angaben keine Bedeutung mehr, erhalten. Diese Art der Vergleiche zeigen die Tatsache ist es nicht, die bei der Kriminalität bei verschiedenen, persönlichen und gesellschaftlichen Personen die erste Rolle spielt.

Eine Tendenz zur progressiven Osteopathie liegt bei, wie bei den alten Säulen gezeigt, auf der Stütze nicht nachweisbar, bei gut bestimmt gut eher in der entgegengesetzten Richtung. Abgesehen davon aber die Säule der eingesetzten Brusten tragen zu. Begegnungen durchaus nicht werden, doch unter den eingesetzten Brüsten sind vielleicht jene durch längere oder geringe Spannzeit an der Verbindung verhindert werden sind. Von je 1000 über 40 Jahre alter verstorbenen, ausmündeten aber gründerlichem Status befreiten sich nur 17,5%.

